

Neues in Kürze.

Das Kabinettsmitglied befaßt sich zur Zeit mit Anträgen, die ein Verbot von Schießereien auf den Landplätzen zum Ziel haben.

Dr. Stresemann wolle auf der Rückreise von Hamburg nach Berlin in Friedrichshagen, wo er das Frühstück beim Fürsten Otto v. Bismarck einnahm.

In Stuttgart kam es zu bedrohlichen Zusammenrottungen von Arbeitlosen vor dem Rathaus. Anläßlich der Drohung der Demonstranten, am nächsten Januar in Stuttgart zu verbleiben, um mit dem Generaldirektor Dreyer zu verhandeln, wurden die Angehörigen einiger Magistrate mitgeladener zu fesseln, sind umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Ein Anbahnungsverhandlung zwischen den neuen Abgeordneten der deutschen Abgeordneten für den Januar in Aussicht. Verhandlungen mit dem Generaldirektor Dreyer sind für die zweite Januarwoche angesetzt.

Aus Breslau wird gemeldet: In den Kreisen Vieh und Rindvieh Landbauern zu den Gemeindegemeinschaften sind, da verschiedene politische Parteien gegen die Abänderung der Verfassung erklärt worden waren. Die Verhandlungen brachten für die Deutschen einen neuen Erfolg.

In dem letzten periodischen Bericht der Regierungskommission des Saargebietes wird erklärt, daß die Saargebiete mit 1005 Köpfen nunmehr ihre volle Selbständigkeit erreicht hat. — Damit erfüllt auch der feste Scheinrand für das Verbleiben der französischen Truppen im Saargebiet.

In der gestrigen Berliner Ministerien legte Reichsminister des Innern die Vorarbeiten für ein Dekret zur Unterfertigung vor, das eine gewisse Zentralisation in der eisenbahnrätigen Verwaltung vorzuziehen. — Also auf jeden Fall ein Nachgeben Frankreichs gegen die eisenbahnrätige Bewegung.

Um die Bemühungen für die Wiederherstellung besserer deutsch-französischer Beziehungen auf allen Gebieten anzuregen, ernannte die französische Regierung auf Antrag des Auswärtigen Amtes der Präsidenten des Reichstages Marquis in Luxemburg zum Kommandeur der Ehrenlegion.

Das Pariser „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret, das den Finanzminister ermächtigt, die Bedürfnisse der Staatskassen in Holland eine Anleihe von 25 Millionen Gulden auszunehmen.

Neue deutsche und französische Verhandlungen sind für Mitte Januar vorgesehen. Sie finden diesmal in Berlin statt.

Aus London wird gemeldet: Die Vorbereitungen für die Inbetriebnahme des regelmäßig englischen Flugdienstes nach Indien sind beendet. Am 27. Dezember wird der englische Luftverkehrsmittel Sir Samuel Hoare am ersten Flug teilnehmen.

Der britische Korrespondent der Sabasagentur erklärt, daß in Rom von einer Zusammenkunft zwischen Stresemann und Mussolini nichts bekannt sei.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Berlin: Die Verhandlungen über den Grenzschutz sind bis 31. Januar gegeben worden. Man rechnet danach mit einer Fortdauer der französisch-englischen Spannungen. Eine Vereinbarung in der Beobachtung will nicht zurückzuführen.

In rumänischen Hofkreisen sind abnormale alarmierende Gerüchte über den Zustand des rumänischen Königs verbreitet. Gegen die rumänischen Hofkreise werden die schwersten Vorwürfe erhoben. Man behauptet, den König ins Sanatorium zu bringen. Die Anhänger der Königin von Rumänien wünschen, daß der König für den Fall seiner Überlieferung ins Ausland die Regierung auf diese überträgt.

Die Londoner „Times“ sehen in New Yorker Telegrammen ihre Enthüllungen über die Unterseite der Verhandlung der eisenbahnrätigen deutschen Beamten in Amerika fort. Ein fünfstelliges Vertragsangebot wäre überhand nicht mehr vorhanden, was eine beträchtliche Verzögerung der Verhandlungen im Senat als unwahrscheinlich erscheinen lasse. Washington rechnet mit der abendlichen Beendigung der Verhandlungen.

Der Germersheimer Mörder freigesprochen.

Die Deutschen ins Gefängnis.

Aus Landau wird berichtet: Nach einer vierstündigen Beratung verurteilte im Reichsgericht des 22. Armeekorps in Abwesenheit der Angeklagten folgendes Urteil: Rouzier freigesprochen, Holzmann 2 Monate Gefängnis, Strauß 2 Monate Gefängnis, Kegel 3 Monate Gefängnis, Kegel 3 Monate Gefängnis.

Da haben wir sie in „Reinkultur“, die Welt der anderen. Nach dem Befund des französischen Militärgerichtes, nach den Aussagen der eigenen Kameraden Rouziers, der Zeuginen Frau Holme und Brunet, je nach den Erklärungen des französischen Anklagevertreters selber (der doch in Wirklichkeit sein Verteidiger war), hat Rouzier keinesfalls in Nothwehr gehandelt. Und er hat einen Menschen erschossen und mehrere schwer verwundet, hat ein wahres Gemetzel unter Befehlen veranfaßt.

Und Frankreichs Justiz spricht ihn frei!

Da hatten die Franzosen nun einmal eine einseitig gültige, je in keiner Weise beschämende Gelegenheit, nicht ihr Unrecht einzugehen — denn sie konnten die Schuld auf einen einzelnen abschieben —, sondern ganz einfach Gerechtigkeit zu üben. Oder wenigstens zu beweisen, daß auch sie ehrlich Frieden und Verständigung mit Deutschland wollen. Statt dessen geradezu eine Wiederholung der Germersheimer Tat auf moralischem Gebiet: mit Rechtspflege und Willkür. Die Welt der anderen.

Da steht man hier, wie durch Blitzschlag erschellt, „die Welt der anderen“.

Nun weiß es jeder, der leben will: Frankreich zeigt sich verächtlich nur, soweit es uns braucht oder uns fürchtet. Den „Verständigungsmitteln“ in irgendeinem anderen Sinne kein Spatz, und noch immer, wie damals 1917, als es den von Deutschen

land angebotenen Verständigungsritten absieht, und wie beim Kaiserkrillstand, in Versailles und an der Ruhr, ist Frankreichs einziger Grund: Macht geht vor Recht. Die Rechtsbeugung, das Gemetzel gegen den General v. Mathjus war eine Bagatelles gegen diesen Spruch von Landau.

Man kann voraussetzen, wie die Sache weiterläuft: diplomatische Vorstellungen Deutschlands, Revision des Prozesses, vielfach freilich der deutschen Beurteilung. Aber der Mörder wird frei bleiben zur „gloire de la grande nation“, zum höheren Ruhme Frankreichs.

Er hat ja nur den „Bosch“ den Denkfessel gegeben, den je nach Ansicht des Durchschnittsfranzosen verdienen, eben weil es Vorgesetzter sind.

Und wenn es auch wirklich unserer Diplomatie gelingt, die deutschen Beurteilungen frei zu bestimmen, so selbst eine Befragung Rouziers zu ermitteln: die eine Aufgabe ist unmöglich und die nicht wieder auszulassen. Mit Rücksicht auf die Durchschnittsstimmung der Franzosen gegenüber Deutschland und zugleich aus dem Deutschen, daß der französischen Militärtribunal (der ja nur dieser Durchschnittsstimmung entspricht), bricht Frankreich jedes Recht, zuweigert uns Deutschen das Recht, läßt den Mörder laufen und legt seine Opfer ins Gefängnis (soweit sie nicht unter die Erde gebracht sind).

Gut. Müller ist von französischer Hand gefangen, wie von der Hand der eroberten jüdischen und böhmischen Franzosen deutsche Männer im Gefolge zu Millionen gefangen sind, und wie Schläger und andere im „Frieden“ liegen. Die weisse Volkstakt wird dieses Einseitigkeit, je weißer uns jedes einzelnen Volksgenossen Leben ist, zu überwinden müssen. Aber lernen sollen wir auch hieraus wieder und nie vergessen:

Die deutsche Welt und unter Denken, unter Idealismus, ist nicht „die Welt der anderen“, und niemals wird Frankreich gegen uns gerecht sein. Es kennt gar nicht, was das ist, was wir Deutschen Gerechtigkeit nennen. Und Ausübung, d. h. Mithören der französischen Gewalt, und Frieden mit Frankreich wird es für uns nur geben, wenn wir sie uns erzwingen.

Wie das Urteil zustande kam.

Das Plädoyer des Militärstaatsanwaltes.

Der französische Militärstaatsanwalt betonte in seiner Anklage:

Wenn Rouzier behauptet, am Ludwigsort erschossen worden zu sein, so sei dafür keinerlei Beweis erbracht worden, und wenn der Reichsgericht gegen Holzmann zur noch verhänglich gewesen sei, so seien die beiden Schüsse unter allen Umständen zu viel gewesen. Auch seien die Schüsse nicht in die Luft gelehrt worden. Ebenso könne er kein Wort der Entschuldigung für den Selbstmord gegen Willi Klein finden.

Er habe, ohne geschlagen oder verletzt worden zu sein, auf Matthes geschossen, und der Tod Willers habe in offenkundiger Mithörerschaft zu dem, was Müller getan habe. Rouzier hätte keinesfalls den zweiten tödlichen Schuß abfeuern dürfen, als Müller zur Abwehr den Arm nach dem ersten Schuß erhob. Alle Umstände seien jedenfalls so, daß weder de facto noch de jure von Nothwehr gesprochen werden könne.

Die Plädoyers der Verteidiger.

Rechtsanwalt Grimm betonte zunächst, daß Rouzier in Zivil war und zur nicht zulässigen Stunde nach der Zeit der Verhaftung in den Arrest gebracht worden sei. Er habe keine Verurteilung erfahren und keine Verurteilung erfahren.

Sie Rouzier war schuld, und sie Herr Rouzier. Warum geht er nachts nach 1 Uhr spazieren, allein in Zivil, die Weisheitliche der Hand, den Revolver in der Tasche, den er, wie er uns selbst sagt, immer nachts trägt? War er herausgefordert? Unserer Meinung nach nicht.

Wenn Sie den Angeklagten Matthes heute aburteilen wollen, dann müssen Sie ihn ebenfalls freisprechen. Sie haben gehört, daß Rouzier ihn in den Kopf geschossen hat und daß die Kugel noch im Kopf sitzt. Er muß deshalb nach dem Gutachten zweier Professoren der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg verurteilt noch in der städtischen Klinik verbleiben. Er konnte deshalb nicht in den Sitzungssaal gehen.

schafft werden, und selbst wenn er hier wäre, könnte er nicht befragt werden. Er hat nicht einmal mit seinem Verteidiger Rücksprache nehmen können. Gegen einen solchen Mann darf nach französischem Recht kein Abwesenheitsurteil ergehen.

Und wie ist die Sachlage im Falle Matthes?

Was wollte Matthes wohl, der Rouzier so hartnäckig verfolgte? Warum blieb er nicht stehen, was ging er auf ihn zu? Auf Müller trifft späterhin das gleiche zu. Waren sie vollständig verurteilt, so ohne Waffen einem Mann zu folgen, der den Revolver in der Hand hatte? Sie glauben jedenfalls nicht, daß der andere wirklich erschossen würde, nachdem er schon einmal geschossen hatte.

Sie wollten, daß der andere nicht einkomme. Der andere hatte eine offenkundige Körperverletzung an Holzmann begangen. Da er auf frischer Tat ergriffen war, hatten Matthes, Strauß und Müller das Recht, Rouzier zu folgen und ihn der Wache zu übergeben, um seine Persönlichkeit festzustellen. Rouzier war nicht bestraft, sich dem zu widersetzen.

Das ist Geleg bei allen zivilisierten Völkern. Wer auf frischer Tat bei einer strafbaren Handlung ergriffen und verfolgt wird, kann von irgendeiner Zivilperson selbst mit Gewalt festgehalten werden.

Die Verteidigung plädierte auf Freisprechung sämtlicher deutschen Angeklagten. Das Gericht entschied anders und zwar in allen Fällen einstimmig, nur Matthes wurde mit vier gegen eine Stimme verurteilt. Die Empörung über das Urteil ist in Germersheim und ebenso in der ganzen deutschen Presse allgemein. Auch die französische Presse ist verurteilt — aus politischen Erwägungen — den Beschluß, teilweise in sehr scharfen Ausdrücken.

Reaktion im Rouzierprozess.
Die deutsche Verteidigung der im Rouzierprozess verurteilten Deutschen wird gegen das Urteil Revision einlegen.

Protest der Reichsregierung.

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete erklärt, es habe mit tiefer Empörung von dem Ausgang des Rouzierprozesses Kenntnis genommen. Das Urteil des Landauer Kriegsgerichts wird als offenkundiger Verstoß gegen die geordneten zivilisierten Welt angesehen hervorzuheben. Die Reichsregierung wird ihrerseits weitere Maßnahmen treffen.

Protest der deutschen Pressevertreter.

Die deutschen Pressevertreter in Landau haben ein Briand ein Telegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat: „Die Anklage des Rouzierprozesses in Landau angewandten Pressevertreter protestieren als Augen- und Ohrenzeugen einmütig gegen das unerbittliche Urteil des Kriegsgerichts des 22. Armeekorps. Der freilich der Rouzier ist eine schwere Verletzung des Rechtsempfindens des deutschen Volkes und der gesamten zivilisierten Welt.“

Die Welt der Andern.

Kino und Volkstum — Eiselemann und „der religiöse Kampf“ — Einigkeit der Wären — „Der große Kampf“ — „Heimchen am Herd“

„Und wie Preussens in der roten Zeit...“
„Die Wäre der Gerechtigkeit.“
„Eine Doppel-Literat hat der Welt...“
„Und das Reich der freien Amphitrite...“
„Wie er schließe wie ein etwas...“
„Schüler zum...“

Im Kino kann man doch mancherlei lernen, was der Volkstheater sehr beachten sollte. So zum Beispiel gute Umgangsformen, die uns Deutschen — im Gegensatz zu den meisten Südländern — leider nur ausnahmsweise angehen können, und deren Mangel am meisten das bestritten hat, daß die Ernte uns so erfolgreich als „Barbaren“ usw. verdrängen konnte. Denn wer einmal „Barbaren“ gewesen ist, der weiß, daß die Welt viel mehr nach diesen „Kulturkriterien“ urteilt, als er grübelnd, nur das Wesen der Menschen und Dinge lachende Deutsche acht.

Damit nicht genug. Der Heilige Kinobühnen kann sich, wie Dostojew in Somers Dostojew nennen, die Welt nicht lassen, und lernt, wie sie leben. „Der große Kampf“ ist gerade der Volkstheater die Ausnahmestunde nicht unbedingt verdammend. Da wird a. H. jetzt in Halle der Kampf um die Sozialdemokratie gezeigt. Wenn man bei diesem wilden Reigen der zwei bärenartigen, blühenden und schlafenden amerikanischen Kämpen nur ein ganz klein wenig nachdenkt, dann lernt man, wie hart Herz und Sinn der Angeklagten auf Kampf, auf Streit und List und Gewalt eingestellt sind und nicht auf weichen, passivem usw. Dieser schlaue, langschweifige, blühende Kampf ist eine gute Vorbereitungs- und gerade der Urtext der reinlichen Angelegenheiten, und alle man sich auf das Gebiet der hohen Außenpolitik bezieht, sollte man sich nicht vorher erlauben, dieses „Wid der Welt“ zu lesen und England, um „Angen“ zu lesen, wie er um die Weltmeisterchaft im Spring kämpft und die Verlegenheit, wo treibt der Engländer keine ganze „Wahlpolitik“ vor sich, und sich zugleich, Freiheit und Schlag auf Schlag — bis zum Endgültig.

Da wir Deutschen uns nun einmal nicht aus dieser Welt und auf den Mond entfernen können — und ja wohl auch nicht wollen —, müssen wir ähnlich kampflos und klüger sein, um nicht knok out zu gehen. Und müssen vor allem aus nächster Nähe uns klar werden, mit welcher Art Menschen, mit welchen Kampfmitteln wir es bei den anderen Völkern zu tun haben.

Daran fehlt es freilich gerade heute in unserer Politik gewaltig. Dieser weitläufige Eiselemann, zu dem die Engländer und ihre Völkern, wie die Faust aufs Auge passen, hat uns mit seiner Rede in der ganzen Welt verächtlich gemacht, und der Reichsdeutscher Partei, Hermann Müller, hat sie in die Hände und nicht noch unterliegen. Aber das ist kein Regierungsvertreter oder der Reichstag selber ihm Gillschweigen gebot, war nicht viel besser. Im Londoner Unterhaus hat der Herr Reichsminister Eiselemann binnen einer Stunde knok out gegeben.

Aber das ist noch nicht alles: Man brauchte es eigentlich nicht erst in den englischen Zeitungen zu lesen — die der Verurteilung über seine Welt fremde: voll sind —, daß es doch wirklich unglücklich ist, wie der geamie deutsche Reichstag über die ganze Außenpolitik und die Ergebnisse von Welt einig mit sich einig sein können. In Zeiten, in denen mit unerhörter Erbitterung um die eigentliche, die politische Weltmeisterchaft gerungen wird, geht der Reichstag hin wegen häßlicher Zustände, die in die Hände und nicht beim Welt auf seine Welt, als es so drastisch seine Welt und zirkumstanz seinen Kampf und seine Feinde gab, als ob wir wirklich — auf der Wände leben.

Vom Merseburger Kreis-Kalender

1927.

(Schluß.)

Sehr hübsch ist der beigegebene Bildschmuck, dessen zum Teil hohe Anmut so wohltuend wirkt für Auge und Herz mit den allerliebsten Schattenschildern und seinen pöpstlich kleinen Gestalten in lieblicher Jugendfrische. Die Serie des Bildschmucks ist das Titelbild: „Merseburg vor 200 Jahren“. Es stammt von einem Delgemalde des Hofmalers Alexander Thiele, 1855-1932. Aus dem Befehl des Königs von Sachsen hat es unser Magistrat erstanden zum Schmuck für das Restaurierungszimmer. Hoch erfreulich ist der Erwerb dieses Bildes. Mit Weisheit hat der Künstler einen wunderbaren Reiz geschaffen, der uns vom ersten Bild an ergreift und beim näheren Betrachten uns um so mehr in seinen goldenen Zauber vertieft.

In voller Schönheit und lebensvoller Wirkung schauen wir unsere gute alte Stiftsstadt Merseburg im Schmuck ihrer stolzen Vergangenheit aus der Zeit vor 200 Jahren. Auf der Höhe am Caesars-Strand herrscht Dom und Schloß in erhabener Anmut und erheben an das Wort unseres ältesten Chroniken von der Anwesenheit Merseburgens. Der Domhöhe schmiegt sich im Osten der Neumarkt und im Westen die Stadt harmonisch an. Der tiefgelegene Neumarkt ist mit seiner St. Thomaskirche, seinem Rathhaus, seinen Häusern und dem äußeren Neumarktor beutlich zu erkennen. Weitlich vom Schloß ragt empor der „Königsturm“. Er stand ungefähr auf der Grenze von dem jetzigen Domsammlaum und dem jetzigen Domrektorat und war eine Bastion für das dortige über die Straße vor der „Königsbrücke“ sich erstreckende Tor zum Schutz des Schloßes. Der über 500 Jahre alte „Königsturm“, wie das Bild zeigt, ein sehr hoher, fäustlicher Bau, diente als allerhöchster Punkt auch zur Feuerwache. Auf dem Bild ist er noch in voller Höhe zu schauen. 1799 wurde er wegen „Wanternütigkeit“ zum Teil und 1828 gänzlich abgetragen. Die weiland Uffralde vom Königsturm wanderte 1834 auf den Domurkum, wo sie noch heute zu schauen ist und durch ihren Schlags uns die vollen Stunden verflücht.

Weiterhin nach Westen schauen wir auf dem Bild die Stadtliche St. Nazimi mit ihrem Turm und seinem 1810 wegen Wanternütigkeit abgetragenen Kuppelauflaß. Darvor erstreckt sich am Markt das Städtische Rathhaus mit seinem Thürmchen. Weitlich nach Norden ist auf der Höhe die Altenerburger Kirche St. Vitus zu erkennen. In dem Häusermeer auf dem Dom und in der Stadt läßt sich manches Grundstück herausfinden.

Wie im Osten beim Dom und Schloß das Bild besonders Lebensvoll ist, so bekommt es auch im äußersten Westen wieder besonderes Leben durch den Blick auf die Gegend von St. Sigrith mit seinen sehr starken Befestigungen und die Ruinen der Sigrithische mit ihrem damals wohl erhaltenen hochragenden Turm in der Gestalt, bis er am 2. August 1845 dem Blitztrah verfiel. In der Feuersglut ward auch das herrliche Glödenzgrüt von St. Sigrith zerstört. Ein Stück davon ist im Merseburger Helmarmuleum im St. Petri-Kloster, 1889 wurde der St. Sigrithurm für das Merseburger Ballerwert ausgebaut und das Portal mit dem Bild vom Kaiser Friedrich geschmückt.

Deutlich zu erkennen ist auf unserem Bild der Lauf der Merseburger Stadtmauer mit ihren Bastionen, der Culenturm am jetzigen Schulplatz, das Gotthardstör, das Sigrith mit seinen besonders starken Befestigungen nach verschiedenen Richtungen. Von einer auf dem Bild zu sehenden runden Bastion ist noch heute ein Rest im Sonntagischen Grundstück im Kellerraum zu schauen. Außerhalb der Stadtmauer sehen wir auf unserem Bild den 1581 angelegten Stadtkloster mit der 1613 gebauten Kirche und an der Leunauer Straße den „Grünen Hof“ und das jetzige Sonntagische Grundstück, dessen feiltliche Einschicht von der Leunauer Straße her deutlich zu erkennen ist. Sein weiltich bis zur Saale sich erstreckender großer Garten mit reichem Baumbestand gibt ein schön materlich Gepräge. Das

Haus vom „Grünen Hof“ in seiner noch heute vorhandenen Gestalt mit dem hochragenden Giebel ist deutlich zu erkennen. Durch das damals noch fehlende „Rathaus“ erscheint die Situation beiher Grundstücke auf dem Bild etwas anders. Stundenlang kann man sich in das Bild versenken mit immer neuer Unterhaltung und Befriedigung mit immer neuen Fragen und neuem Reiz zu weiterer Betrachtung und Verfertigung in unser liebes Merseburg vor 200 Jahren.

Wenn du, lieber Leser, dir und anderen eine Freude machen willst, so ist unser Merseburger Kreis-Kalender eine schöne Gabe. Für 95 Pfg. ist er mit seinem reichen Inhalt und schönen Bildern zu haben in der Geschäftsstelle des „Merseburger Tageblattes“ und in allen Buch- und Papierhandlungen. Schon die kleine Ausgabe nicht, es wird dafür etwas Gutes geboten. Es ist jetzt gerade zu Weihnachten eine schöne Gelegenheit, um sich und anderen durch solche Gabe Freude zu bereiten. Aus Erfahrung weiß ich es, welche Freude der Merseburger Kreis-Kalender ins Haus bringt. Von freundlicher Hand übergeben, ist er herzlich willkommen oder als Brudergabe geschickt, findet er dankbare Herzen. Insbesondere auch ist er für auswärtige Merseburger eine liebe Weihnachtsfreude.

Arthur Schmidt.

Bekanntmachung.

Der bevorstehenden Feste wegen fällt der Wochenmarkt am Donnerstag, den 22. und 30. Dezember, sowie am Sonntag, den 25. Dezember und 1. Januar aus. Dafür wird Weihnachten am Freitag, den 24. und 31. Dezember von 12-3 Uhr nachmittags. Wölfen, am 21. Dezember 1926.

Zweckverband Leuna.

Eheisbaum Schmuck
Baumkerzen
Luxuskerzen
Franz Wirth
Seifenfabrik Rohmarkt 1
Fernsprecher 271.

Phönix Anker-Maschinen
Köfiger
haben vor- und rückwärts, stücken und rufen und haben Kugellagergestell.
Sprechmaschinen
Schallplatten ; - ; Nadeln
Reparaturwerkstatt
Reichhaltige Auswahl!
Max Schneider, Merseburg
Schmalstraße 19 :: Telefon 470

Baumkerzen
Extraprima Clearin, nicht tropfend
Wachskerzen
Paraffinbaumkerzen
Wunderkerzen, Puppenlichte
Lametta - Feenhaar
Toilettekerzen - Parfümerien
in reicher Auswahl empfiehlt
Wilhelm Fuhrmann
Markt 4 Markt 4
Mitarbeiter f. alle Maß: gefucht monatlich 200 Pfg. und Provision. Offerten unter H. 558 an Ums Berlin S. W. 19.

Für den Weihnachtsbedarf
empfehle:
Herren-, Damen- und Kinderwische
Schürzen, Taschentücher, Handtücher
Krawatten, Hosenträger, Strümpfe
:: Strickwesten und Sportjacken ::
Billigste Preise Große Auswahl!
Rich. Breller
Neumarkt 28 F. J. Neß Neumarkt 28



Rama
MARGARINE
butterfein

Alle Jahre wieder
bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzenschimmer den Weihnachtsfesten als schönste Gabe der liebevollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, hart, locker und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein“. Die in jedem Weihnachtsgebäck an Güte des Geschmacks und Nährwert der besten Mollereibutter gleichkommt, beim billigen Preise von nur
50 Pfg. 1/2 Pfund.
Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Bibi, die bettere Hoff“, kostenlos.

Seifen
omne sämtliche Toiletteartikel kaufen Sie am besten preiswert nur im
Seifen
Spezial-Geschäft
Inhaber: Max Schneider,
Rohmarkt 2,
Fernsprecher 972 679.

Praktische Geschenke:
Feinseife löse und in Kästchen, mit Wasser, ohne Parfümzusatz
Königlich Wasser, Parfüm, auch ausgewogen,
Haarseife - Haarwasser,
Zahn- u. Hautpflegemittel,
Seifenfiguren u. -früchte u. w.
Toilette-Artikel.
Franz Wirth
Seifenfabrik, Rohmarkt 1.
- - Fernsprecher 271. - -

Zum baldigen Antritt ein tüchtiger geschäftsmann
Mild-Verkauf
gesucht, der auch eine angenehme Stillezeit halten kann. Offerten unter 452/26 an die Expedition dieses Blattes.

Leistungsfähige Dallsche Minerva-Bürohandlung sucht 3 Vertreter in der Gegend von Merseburg. Interessierte Tätigkeit garantiert gutes Einkommen. Fernerst werden Herren, die über Beziehungen zu den Abnehmerkreisen oder über ein geschäftliches Netzwerk. Ausführliche Angebote unter Chiffre 451/26 an die Expedition dieses Blattes erbiten.
Spezial-Autoöl
einen tüchtigen
Reisenden od. Vertreter
per 1. 1. 27 zum Besuche der Kraftfahrzeughalter von Merseburg und weiterer Umgebung. Genügende Tätigkeit garantiert gutes Einkommen. Fernerst werden Herren, die über Beziehungen zu den Abnehmerkreisen oder über ein geschäftliches Netzwerk. Ausführliche Angebote unter Chiffre 451/26 an die Expedition dieses Blattes erbiten.

Turn- u. Sportverein e.V. Neu-Rössen.
Unsere **Kinder-Weihnachtsfeier** findet diesjährige am Freitag, 4. Uhr nachm. in der Erdungsunterhalle statt. Neben turnerischen Vorführungen werden in Weihnachtsspiel und der Weihnachtsmann die Kinder erfreuen. Wir laden um ere Mitspieler recht herzlich ein. Der Eintritt ist frei. Gleichzeitg bitten wir irdl. ausgediente Gaben für die Silvestererlöschung bis 29. 12. 1926 an den 1. Vorsitzenden oder den 1. Kassierer abzugeben. Der Vorstand.

Rodelschlitten
Schlittschuhe
Ski, Skischuhe
Schwäms, Lederöl
hältigt im
Sporthaus Käther
Ecke Kleine Ritterstraße 1.

Empfehle für die Feiertage
feinste Wurstwaren
nach hausgeschmackter Art. - Außerdem
Prima Rindfleisch
1. Kochen Pfd. 0.80 | 2. Braten Pfd. 1.00
Gehacktes Pfd. 1.00 | Rouladen Pfd. 1.10
Hammerfleisch 1.00-1.20 Kalbfleisch 1.10-1.30
Fa. Paul Bauermann,
Krautstraße 1a. Telefon 735.

Wenn Sie sich wegen preiswerter und gediegener
MÖBEL
an **O. Scholz Ww., Merseburg**
Gothardstr. 34. - Telefon 458.

Wintermäntel in allen Ausführungen
Paletots / Gehrockpaletots / Schlüpfer
Anzüge für Sport u. Straße von **24.- M.** an
Damen-Mäntel
A. Gaitzsch
Spezialgeschäft für Herren-Konfektion.
Am Neumarktor 2 Am Neumarktor 2

Aus der Heimat

Denkmal für Samuel Heintze. Von der Wehau. Vor einigen Tagen wehte in Kaufhülle bei Schöten eine Kommission des...

Der Prozeß in Landau.

Der Gerichtssaal in der Kaiserne.



Unser Bild zeigt einen Blick in den Prozeßsaal. Zur Rechten die deutschen Angeklagten mit ihren Verteidigern...

ließ ihr der Meister das Nachgeß und besichtigte sie außerdem mit einer feinen Stille und Würde.

Die Sirene für redelustige Stadtväter.

Mageburg. Ein eigenartiges „Berufungsmittel“ ziert jetzt den Stadtvorstandungsraum...

hatte sich jetzt wegen Verlesung des Preisgeheimnisses vor dem Großen Schöffengericht...

Dreiviertel Meter Schnee.

Wranau. Am Oberharz hat es jetzt Sonntag bei heiligem Wettnuß fast ununterbrochen geschneit.

De Vossjagd in de Schöne.

Aus der Altmark. Zwischen den Dörfern Groten ... an Wranau ...

Erdsturz im Tagebau.

Nachstefeln. An der Südostseite des Tagebaus der Grube Concordia rutschte die Böschung...

Goldenes Stollenjubiläum.

Gleibitz. Ein eigenartiges Jubiläum hatte am Dienstag der Kiermeister Paul Kemm zu verzeichnen.

Kaubüberfall.

Torgau. Montagabend kurz vor 10 Uhr meldete der Torgauer Conrad-Belger fernmündlich...

Fünf Monate Gefängnis für „Neugier“.

Mischerleben. Ein recht neugieriger Briefsteller war der 30jährige Postkammerer Karl Weise...

Der Ehevertrag der Du Chamberlain.

Roman von Karl Westermald. (Copyright 1926 by Alfred Weidbach, Braunschweig.) ...

„Und sind wir nicht glücklich dabei wie Kinder?“ ... „Für den Augenblick mögen wir es wohl sein; aber auf die Dauer und bei künftiger Ueberlegung...

„wenn es nicht geht, finde ich gern jurid. Ich möchte dich deinen Freunden nicht entziehen.“ ... „Werner atmete auf. Sie Gebanten gingen eine andere Richtung als seine. Von ihrem Argwohn ahnte er ja nichts.“

loch sah, haut hei mit pulser Wucht drap, dat Karz wie en Löwe op brüllte. Kerr Schred makt nu Krüsch den Datweg op. Grade springet de Boh von de Banke runder un will heit von de Sidfläcke vorrunt'n.

Lärm im Kreistag.

Torgau. In der letzten Sitzung des Kreistages kam es zu Lärmjahren der Kommunitäten. Das kommunistische Kreisamtsmitglied Holzweiss...

Rabiate Bettler.

Serzberg. Montagabend wurden dem Untersuchungsgefängnis in Torgau zwei außerordentlich rabiate Bettler zugeführt.

Weihnachtsbeihilfe mit Hindernissen.

5000 Mark Konventionalliste. Jena. Der Tarifverband Thüringer Kreuze und Städte hat gestern die Stadt Jena eine Konventionalliste von 5000 Mark ausgeprochen...

Polizeistunde an Weihnachten.

Weimar. Die Staatliche Preßstelle schreibt: Das Thüringische Ministerium für Inneres und Wirtschaft, Abteilung Inneres, hat die Polizeistunde folgendermaßen an:

Düwenschen. II a f. l.

Auf dem Nachhausewege gibt der Arbeiter W. von hier auf dem höchsten Berge aus und gerät auf einen schweren Knäuelbruch zu.

Kleine Anzeigen

Die „Kleine Anzeigen“ sind die besten...
Lieberwerter...
Kauf...
10 bis 15 Pfennige.

Die Bezahlung...
Lieberwerter...
Kauf...
10 bis 15 Pfennige.

Offene Stellen

Ein junger Schüler
hat sich für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Wiederberufener
10-12 Jähr. und mehr
kann ich in jeder
Berufung, Kaputt nicht
erfunden. Ich
sich für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

**Sucht ein solches
Mädchen**
für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

**Sucht ein solches
Mädchen**
für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Meinmädchen!

Für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen

für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen

für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Gutschein

über 10 Worte
30 Pfennige.

Das vorstehende Gutschein
ist gültig für den
Lieberwerter...
Kauf...
10 bis 15 Pfennige.

Schmid

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Stütze

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Hausmädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Hausmädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Lehrstube

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Lehrstube

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mädchen

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Stütze

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Stütze

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Stütze

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Singere Bernauerin

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Mietgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht Stellung

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Grundstücksmarkt

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Günstige

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Kaufgelegenheit

Sucht ein solches
Mädchen für ein
Studium in Braunschweig
erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Sucht ein solches Mädchen für ein Studium in Braunschweig erklärt (1923)

Neues vom Tage

Ein neuer Bericht über die Geburt Christi entdeckt.

Der Bonhoner „Westminster Gazette“ zufolge hat der englische Gelehrte Dr. R. James-Cox in der Wälsche der Kathedrale von Hereford in England eine Handschrift entdeckt, in der die Geburt Christi weit ausführlicher geschildert wird als in den bekannten Evangelien. Er hält das von ihm aufgefundenen Manuskript für ein Bruchstück eines verschollenen Evangeliums St. Peters. Dieses Evangelium soll im 4. Jahrhundert von angelsächsischen Missionen in griechischer Sprache aus Rom mitgebracht und im 8. Jahrhundert von einem Unbekannten ins Lateinische übersetzt worden sein. Diese lateinische Übersetzung will Dr. James entdeckt haben.

Es ist nichts so fein gesponnen ... Ein Mordmord nach drei Jahren aufgefädelt.

Im Mai 1923 wurde bei Agnetendorf im Riesengebirge die Leiche eines Mannes gefunden, der zweifelslos erstickt worden war. Man konnte keine Person aus weiter ferne herfinden, die eine große Verwundung, die er im Rücken gehabt hatte, verschulden war. Bald nach der Tat wurden die Eheleute Töpfer aus Hermsdorf des Mordes verdächtigt. Trotz dreijähriger Bemühungen war ihnen jedoch nichts nachgewiesen. Nun hat die Berliner Mordinspektion unter Leitung des Kriminalrats Genat die Untersuchung ein Drit und viertes wieder aufgenommen. Es wurde festgestellt, daß der ermordete Fahrradfabrikant Wilhelm Heymann auf Veranstaltung der Eheleute Töpfer sich mit größeren Vermitteln versehen zwecks Verhandlungen über einen Grundstückskauf bei ihnen befinden sollte. Weiter konnte ermittelt werden, daß die Eheleute Töpfer mit Heymann fortgingen, um ihm das Grundstück zu zeigen. Unter diesem erdrückenden Beweismaterial wurden die Eheleute Töpfer verhaftet. Töpfer hat in der Nacht zum Dienstag vor Genat und dem Kriminalkommissar Müller zugegeben, daß er Heymann erstickt habe, behauptet allerdings, daß die Tat infolge eines Streites sich ergab. Frau Töpfer hat jedoch in Hirsberg inmitten gestanden, daß es sich nur um die Verabredung Heymanns handelte.

Wieder ein Zug in eine Arbeiterkolonie gefahren!

Ende letzter Woche ist nicht zu vermeiden? Zu der Art von Eisenbahnunglücken, die trotz ihrer grenzenlosen Folgen an sich einmündigen von den Bahnbetriebsstellen nicht zu vermeiden werden können, gehört das Hineinfahren von Zügen in Arbeiterkolonien, die zu Auslieferungszwecken an der Strecke befristet sind. Obwohl diesen Kolonien ein oder mehrere Beamte beigegeben werden, die nur die Aufgabe haben, das Herannahen von Zügen durch Trompetensignale warnend anzuzeigen, werden immer wieder Katastrophen gemeldet, wie jetzt die, die sich am Dienstag auf der sog. Stadtbahnstrecke Berlin-Spandau ereignete. Ein nach Altona fahrender Personenzug fuhr auf dieser Strecke in eine Arbeiterkolonie hinein, wodurch zwei Arbeiter sofort getötet wurden. Von den Arbeitskolonien wird dieser neuerliche Unglücksfall auf „harten Nebel“ zurückgeführt, der es dem Automatenführer unmöglich machte, die Arbeiter rechtzeitig zu bemerken. Auch die Arbeiter hätten infolge des Nebels den heranziehenden Zug nicht sehen können. Da das Geräusch des Zuges nicht hätte gehört werden können und ob die Kolonne überhaupt vorzeitig durch Wächter gestoppt war, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Freisch. Ein fahrlässiger Vater, der alle Leute so maite, wie sie bestimmt nie ausdauern werden, bekam Besuch von einem Freunde. „Halt du ein neues Gemäde fertig?“ — „Ja, hier.“ — „Lange sann der Freund nach, was die Weinwand wohl darstellen könnte, er dachte an Frische in Wintermütze oder an den Winterlauf der Ameisen. Dann fragte er doch, was für eine Landschaft gemeint sei. „Das sind meine Eltern“, erwiderte der Rufstimm unwillig. Wieder sah der Freund sinnend auf die Vaterlein, dann meinte er: „Sage mal, wärdst du deine Eltern vom Bahnhof abholen, wenn sie so aussehen?“

72700 Verhaftungen als Ergebnis des Alkoholverbotes.

Aus dem Tätigkeitsbericht der amerikanischen Prohibitionsschilde für das Rechnungsjahr 1926 ergibt sich, daß wegen Verletzung der Alkoholverbotsgesetzgebung in diesem Jahre nicht weniger als 72 700 Personen verhaftet wurden, denen „flüssige“ Werte in Höhe von 13 Millionen Dollar abgenommen wurden. Zugleich wurden 6000 Automobile und 187 Motorboote beschlagnahmt, die den Alkoholschmugglern gedient hatten. Ueber 12 000 Destillationen, die sich gegen die Prohibition bill vergangen hatten, wurden geschlossen und 27,5 Millionen Gallonen alkoholischer Getränke verlierten der Vermarktung. Die Einnahmen des Schatzamtes aus dem Alkoholverbot beliefen sich in der Berichtzeit auf 6,75 Millionen Dollar an Strafen, die über Betrunkene und Schwarzbränner verhängt wurden. — Auf der Gegen-

seite der Bilanz steht der Verlust von 19 Millionen in Höhe von 13 Alkoholschmugglern und 6 Polizeibeamten werden als Opfer der Alkoholverbote angegeben.

Interessant ist, daß für geistliche Zwecke für das Abendmaß zum 25 Millionen Liter Wein in der Berichtzeit verbraucht wurden.

Feuerkampf zwischen Zöllkäuern und Schmugglern

Ein Blätterkampf aus Stockholm zufolge, kam es an der Küste der schwedischen Inlandsseen zwischen Zöllkäuern und Spiritusschmugglern zu einem regelrechten Feuerkampf, wobei ein schwedischer Zollbeamter getötet wurde. Den Schmugglern wurden im ganzen 27 000 Liter Spiritus abgenommen.

Eine südamerikanische Stadt durch Erdbeben zerstört.

Der Vulkan Cumbal in Tätigkeit? Tagen aus dem Körper entfernt waren und nicht mehr pulsierten, wieder zum Schlagen zu bringen. Es ergab sich, daß der gefundene Stoff sich teilweise in Alkohol, dagegen gar nicht in Wasser löst und somit weder ein Gewürz noch ein Alkoholöl ist. Sollte eine weitere Nachprüfung die Ergebnisse Habermanns bestätigen, so dürfte die gefundene Substanz als physiologisches Heilmittel bei Herzschwäche in Betrachtung gelangen, und es würde keine Schwierigkeiten bereiten, durch Verarbeitung der Herzen großer Schlachtvieh das Mittel auch aus diesen zu gewinnen und für die praktische Medizin zu verwenden.

„Bureau zur Ausnützung verzweifelter Selbstmörder.“

Vor dem Schöffengericht Alsbach a. d. Bahn (Sachsen-Anhalt) hatte sich der Landwirt Vogeljang zu verantworten, der auf die eigenartige Idee kam, ein „Bureau zur Ausnützung verzweifelter Selbstmörder“ einzurichten und seinen Kunden die Möglichkeit verschafft hatte, zum größten Teil allerdings sehr unrentabel, anstatt aus dem Leben zu scheiden, lieber in die französische Fremdenlegation zu gehen. Für jeden Selbstmordanbahnenden, der so an die Franzosen ausgeliefert, erhielt er eine bestimmte Summe. Für gewöhnlich nahm er Männer, denen es sehr schlecht ging, in eine Kneipe mit, machte sie dort betrunken und führte sie dann in die Hände der Werber. Als er dieses Manöver sogar bei seinen besten Freunden versuchte, wurde er endlich an die fällige Stelle gekommen. Es wurde Anzeige erstattet. Vor Gericht erklärte Vogeljang lachend, daß man ihm danken müßte, wenn er sein Vaterland von solchen Dilettanten befreite. Die Richter waren aber anderer Ansicht und schickten den Angeklagten für zwei Jahre ins Gefängnis.

Flünderung einer Farm in Texas.

Wie aus El Rio (Texas, Ver. Staaten) gemeldet wird, sollen Banditen eine 90 Meilen von der mexikanischen Grenze entfernte liegende Farm überfallen und dabei mehrere hundert Rinder und mehrere Tausend Stück Vieh geraubt haben.

Von Norwegen nach Amerika im Wikinger-Schiff.

Ein Neuseefer wird den „N. N.“ gemeldet: Das Wikinger-Schiff von 12 Fuß Länge, das nur mit Rudern und Segeln getrieben werden ist, ist aus Norwegen hier eingetroffen. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Gerhard Hjelgerow und zwei Matrosen. Das Schiff hatte den alten Kurs der Wikinger über Grönland eingeschlagen und hatte unterwegs schwer mit Nebel und Eis zu kämpfen.

Ein Motorboot mit 40 Passagieren in die Luft geflogen.

Aus Madrid wird gemeldet: In der Nähe von Mahón (Balearen, Mittelmeer) explodierte ein Motorboot. Die 40 Insassen wurden mit leuchtender Wucht weit ins Wasser geschleudert. Sie wurden größtenteils getötet.

33 Todesopfer des Schiffsunglücks auf dem Subjon.

Wie die Morgenblätter aus Neuseefer werden, sind bei dem Schiffsunglück auf dem Subjon in Nordamerika (unser geistige Werbung) insgesamt 33 Personen ertrunken.

Benzin für den Herzmotor. Bedeutende Entdeckung eines Inzobruker Gelehrten.

In einer Verammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte berichtete der Direktor des Physiologischen Instituts in Jena, Prof. Dr. E. Sauerbachi, darüber, daß es ihm gelungen sei, den Motor der Herztätigkeit, ein sog. Hormon (Antirhythmo) der Herztätigkeit zu finden. Mit diesem Stoff gelang es dem Forscher, z. B. Froshenzen, die seit 2-3

Der letzte Wille der Jungfrau von Orleans erfüllt.

Wenige Stunden, bevor Jeanne d'Arc, die mir die „Jungfrau von Orleans“ nennen, hingerichtet wurde, äußerte sie den Wunsch, daß in ihrem Geburtsort Domrémy in Frankreich eine Kirche errichtet werden möchte, in der für die Seelen der auf dem Schlachtfeld gefallenen Soldaten Gebetet würde. Nach fast 500 Jahren ist dieser Wunsch endlich in Erfüllung gegangen. Die neue Kirche, an der 33 Jahre gebaut wurde, erbaut hat nahe der alten Kirche, in der die heilige Johanna ihre erste Kommunion empfing, die aber nur etwa 50 Personen faßt und nicht zu klein ist, um die vielen Pilger aufzunehmen, die den Geburtsort der Heiligenprophetin besuchen. Schon nach 1870 war eine kleine Kapelle zum Gedächtnis der Gefallenen und zu Ehren der Jungfrau von Orleans an der gleichen Stelle errichtet worden, die aber in Verfall geriet und deren Platz nun die neue Gedächtniskirche einnimmt.

Mit dem vollbesten Autibus in den Fluß.

Bei Santander (Spanien) führte ein vollbesteter Autibus aus zwanzig Meter Höhe in einen Fluß. Alle Insassen kamen ums Leben.

Schweres Einjurungunglück. Bei Kanalbauten in Stolzenau (Hannover) stürzte gestern eine Kanalwand in 15 Meter Breite ein und begrub vier Arbeiter, von denen drei nur als Leichen geborgen werden konnten.

1,3 Millionen deutsche Markunterschied. Die Zahl der Kundenteilnehmer in Deutschland ist im Monat November um 51 491 gestiegen; die Gesamtzahl der Kundenteilnehmer beträgt nach dem Stande vom 1. Dezember 1926 1 337 122.

Ein Deutscher — Generaldirektor der englischen Zigarettenfabrik.

Wie verlautet, ist der Deutsche H. Dupont zum Generaldirektor der Britischen Nationalen Zigarettenfabrik ernannt worden.

Feuer in einer Fernsprechanlage. In der vergangenen Nacht brach in der Fernsprechanlage der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg Feuer aus, das an den zur Schalldämpfung mit Stoffen bespannten Wänden und Decken rasche Ausbreitung fand. Die Fernsprechanlagen sind zum größten Teil verbrannt. Der Schaden beträgt etwa 60 000 Mark.

Unterfahrgänge für eines Stationskassens. Auf der Stationskassens in Altona wurden Unterfahrgänge in Höhe von über 50 000 Mark aufgestellt. Die mehrere Jahre durchgeführte Bauarbeiten sind vollständig abgeschlossen.

Explosion auf der sächsischen Gebirgsbahn.

Aus Dresden verlautet: Auf der sächsischen Gebirgsbahn wurde gestern vormittag durch Explosion eines Schalters im Unterwerk Hirschberg der Internerwartung und ein Werkseifer durch Betriebskräfte schwer verletzt. Der Jugoverkehr war nur kurze Zeit gestört.

Zwei internationale Hochflieger zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Vor dem Schöffengericht München-Wu hatten sich die beiden Hochflieger Barraz Balles und Moritz zu verantworten, die ein Ehepaar in Chicago um mehrere tausend Dollar gekidnappt hatten. Bei ihrer Verhaftung hatten sie 20 000 bzw. 22 000 Reichsmark bei sich. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu je 7 Jahren Gefängnis. Sie werden sich auch in Hamburg wegen einer dort begangenen Hochflieger zu verantworten haben.

Mitige Familientragödie in Oesterreich. In Kirchheim (Beraterich) gab der Postbeamte Michael Hundsdorfer während einer Eiferleidenszene auf seine Frau und sein vierjähriges Söhnchen mehrere Revolverkugeln ab und durchschneidte sich dann selbst mit einem Rasiermesser die Kehle. Vater und Sohn waren sofort tot. In dem Aufkommen der schwerverletzten Frau wird gesorgt.

Start des zweiten englischen Grobverkehrsluftzeuges nach Kairo. Auf dem Flug von London bei London ist gestern das zweite Grobverkehrsluftzeug zum Flug nach Kairo und Basra gestartet. Um 9 40 Uhr ist das Flugzeug in Paris eingetroffen.

Mitenebrand in einer Hafenstadt am Rango.

Ein Mitenebrand hat einen großen Teil der Hafenstadt Malabie am unteren Rango (südliches Kongogebiet, Afrika) eingegriffen. Abgebene Fabriken wurden zerstört. Der Schaden soll ungenauer sein.

4711. Tosca Parfüm · Seife · Puder ·
Lotion · Brillantine

Schenke ihr das Kostlichste vom Köstlichen —
die duftende Reihe der „4711“ Tosca-Kleinodien.

Tosca-Parfüm: Versuchs-Flasche RM. 2.—; Kristall-Flasche RM. 4.—, 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion: RM. 11.— · Tosca-Puder: RM. 2.25 u. 3.50
Tosca-Seife: RM. 5.80; Kasette mit 3 Stück RM. 14.50
Tosca-Brillantine: RM. 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kassette zusammengefaßt RM. 39.—



Bügeleisen	kopiert 12 mal	RM. —.90
Kochtopf 1 Str. (Menge vermindert)	12 mal	RM. 1.65
Heizkissen	12 mal	RM. 1.10
Heizjonne	12 mal	RM. 1.50
Stromküche	12 mal	RM. 1.50
Haartrockner	12 mal	RM. 2.25
Staubsauger	12 mal	RM. 10.00

— einschließlich Zuleitungen —

Mietweise

überlassen wir unseren Stromabnehmern Motoren, Heiz- u. Kochapparate Licht- u. Kraftanlagen jeden Umfangs.

Nach 12 Monaten Eigentum des Mieters.

Landkraftwerke

Merseburg — Gotthardstrasse 29.

3 PS Motor	kopiert 12 mal	RM. 16.65
einseitig einphasig		
5 PS Motor	12 mal	RM. 25.00
einseitig einphasig		
Schleifmotor 1.10 PS	kopiert 12 mal	RM. 12.50
mit biegsamer Welle		
Kartoffeldämpfer	kopiert 12 mal	RM. 19.85
300 Pfd. Kartoffeln		
Warmwasserpeiniger	kopiert 12 mal	RM. 20.00
(50 Str. Sub.)		

Bekanntmachung

über Biernachsteuer.

Bierbändler und Wirte haben die am 1. Januar 1927 in ihrem Besitz befindlichen Borräte an Bier bis zum 5. Januar 1927 und wenn sich das Bier zu dieser Zeit unterwegs befindet, alsbald nach dessen Einlang dem zukünftigen Zollamt nach Zahl und Rauminhalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet, und unter Angabe der Biergattung schriftlich oder mündlich zur Nachversteuerung anzuzeigen, sofern diese Borräte mehr als 2 Hektoliter betragen. Als Baudier gilt Bier mit einem Stammwürzegehalt von 11—14 v. H. Als Bierbändler und Wirte gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereiräume und der in ihren eigenen Auschanzstellen befindlichen Bierorräte; ferner die Konsumvereine, Kantinen, Logen und ähnliche Vereinigungen, und zwar auch dann, wenn sie Bier nur an ihre Mitglieder oder nur in ihren eigenen Räumlichkeiten abgeben.

Verletzung dieser Vorschrift ist strafbar. Nähere Auskunft erteilt das Zollamt. Merseburg, den 21. Dezember 1926.

Zollamt.

Sport-Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl

H. Schnee Nachf.

H. und F. Ebermann
Halle a. S. - Nr. Steinstraße 84.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Das richtige Weihnachtsgeschenk

Wetterfeste Sportsiefel!

in erstklassigen bekannten Qualitäten:

für Herren
Damen
Kinder

Der praktische Stiefel für die jetzige Jahreszeit.
Vorrätig in verschiedenen Ausführungen.

Ein Beispiel aus meinem Weihnachtsschlager:

Herren-Sportsiefel

mit Doppelsohle,
geschl. Latsche,
wasserd. Futter,
Chromrindsporeleder

15.50



Damen-Zugschuh
mit Fell besetzt, warmes Futter
in hocheleganter Ausführung 15.80
Fabrikat „Naga“

Schuhhaus

M. Ehrentraut

Rl. Ritterstraße 15 und Gotthardstr. 28.

Zöpfe von 6 Mk. an
empfiehlt und versendet
Alfred Kluge,
Damen- und Herren-Frisier.
Kuhndorferstr. 8. Telefon 234

Empfehle
Winter-Großensteiner
hochfeiner Tafel-Äpfel,
Kist 25 und 30 Pf.
W. Kleindienst,
Weiße Mauer 10.

Adler-Photo-Apparate
W. Kieselich jeder Herkunft
Platten — Filme — Papiere
Chemikalien
Drogerie
Inh.: A. Mittel
Entenplan. Telefon 95

WO

insertiert der
Geschäftsmann
mit Erfolg
?

Im Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt) Sälterstraße Nr. 4
Filiale Gotthardstr. 38 Tel. 100/101

Kauft direkt von der Fabrik
Ihr spart ein Vermögen
Auf Teilzahlung.

Metallbetten	von 2 Mk. 27.— an
Polsterbetten	von 2 Mk. 25.— an
Wollgarnmatrassen	von 2 Mk. 13.— an
Stahlfeder matrassen	von 2 Mk. 12.— an
Chaiselongues	von 2 Mk. 35.— an
Federbetten	von 2 Mk. 27.— an
Kleiderbüchsen, weinl.	von 2 Mk. 65.— an
Aussteger u. Stahlfeder matrassen nach Maß	
Stühle u. Bänke bei 1. u. 2. Mk. Anzahl u. höchst. 5 Mk. Abzahl. 10% Rabatt b. Barzahlung.	
Küchen, alle Farben.	
Komplette Schlafzimmer, spottbillig.	

Fabriklager:
Nur Neumarkt 22. Vertreter: E. Gräf

Einj.-Abitur Institut Holz
Ilmenau, Thür

Familiennachrichten.

Gebürt: Bruno und
Marlene Müller geb. arbor.
Kritgen, Halle — Gebürt:
hen: D. Leonhardt, 57 J.,
Lügen; D. Koch 67 Jahre,
Beichenfels; Walter Fentz,
25 J., Burgwerben; Otto
Schärf, Boberna.

Junger Mann sucht
möglichst. sol. sol. möbliertes
Zimmer.

Angebote unt. F. O. 55
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Feinste

Tafelbienen

für das Weihnachtsgeschenk
premiert zu verkaufen.

Oscar Sonntag,

Ebelsbüttel,
Sonneberg Str. 2. General 430.



Harmoniums

von
Mannborg & Hinkel
Vom Guten das Beste
Zahlungs erleichterung.

Ritter

Platzfabrik Halle
Leipziger Straße 78.

Carl Baum

Rl. Ritterstraße 14
Delitzsch 17, Tel. 1012
Schulstraße
Betriebsleiter für Messer
und Scheren aller Art.

In den letzten Tagen vor dem Fest Aussergewöhnlich billiger Verkauf praktischer und beliebter Weihnachtsartikel

— In allen Abteilungen sind die Läger durch täglich eingehende Neuheiten ergänzt. —

Die Verkaufspreise für bessere

**Damen-Mäntel u. Kleider, Blusen, Röcke,
für Herren- und Kindergarderobe
sind besonders tief herabgesetzt.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Vom Efeu.

Von Joh. Krüger, Südeswagen. Mit Abbildung.)

Der Efeu ist eine rechte Allweltspflanze. Er ist überall dort zu finden, wo Kahlheit und Anfschönheit durch Pflanzenwuchs zu verbeden ist. Mit seinen recht ansehnlich lang werdenden und mit Haftwurzeln versehenen, immergrün belaubten Trieben verkleidet er raube Wände, Türme und ganze Hausfronten, entzieht dem Mauerwerk seine Feuchtigkeit und schützt es davor. Abgestorbene, ältere Bäume, deren gungliches Fehlen der Schönheit des Landschaftsbildes Abbruch tun würde, zielt er bald wieder mit seinem frischen Grün. Leider weiß er auch große, gesunde Bäume zu überwuchern und zum Absterben zu bringen. In schattigen Parks und Anlagen vertritt er den Rasen am Boden, wo dieser nicht mehr wächst. Für den Schmuck der Grabhügel auf den Friedhöfen wird er geradezu unentbehrlich, und zum Bepflanzen von Balkon, Fenster und Verandenkästen ist er sehr geschätzt. Nicht klimmend oder kriechend, sondern strauchartig (in der Form arborea Hrt.) gezogen, wirkt er äußerst zierend, und ist dann beliebt als Einzelpflanze. Welche andere Schmuckpflanze weist wohl eine solche vielseitige Verwendungsmöglichkeit auf?

Der Efeu gehört zur Familie der Araliengewächse. Sein botanischer Gattungsname ist Hedera. Dieser Name dürfte abgeleitet sein von dem griechischen Wort hedra, welches Sitz bedeutet. Die Pflanze „setzt“ sich mit Hilfe ihrer Haftwurzeln fest auf ihre Unterlage. Die Verbreitungsgebiete der Hedera-Arten sind ganz Europa, Teile von Asien und Nordafrika. Wild wächst er in schattigen Wäldern, kriechend oder klimmend. — Die bei uns verbreitete Efeuart ist Hedera Helix L., der gemeine Efeu. Der Artname Helix bedeutet soviel als windend oder gewunden. Der gemeine Efeu ist ein immergrüner, kletternder, klimmender oder kriechender Strauch, der eine Höhe bzw. Länge von 20 bis 25 m erreichen und dessen Stamm mehr als armidid werden kann. Die Pflanze hat verschiedenartige Triebe: solche, die mit Haftwurzeln versehen sind und kriechen oder klimmen, und solche, die bei älteren Exemplaren an den äußersten Spitzen stehen und Blüten und Früchte tragen. Die ersteren Arten der Triebe tragen Blätter, die drei- bis fünflippig und am Grunde herzförmig sind. Die Oberfläche dieser Blätter ist matt-dunkelgrün mit heller gezeichneten Blattadern. Die Blätter der blütentragenden Triebe dagegen sind breit-eiförmig bis elliptisch und undeutlich dreilappig. Am Grunde sind sie abgerundet, glänzend und ohne helle Aderzeichnung. Beide

Arten der Blätter sind lahl, lederartig und stehen an langen Stielen wechselseitig.

An den Blütentrieben erscheinen die Blüten, im September etwa, in langgestielten, endständigen, einzelnen oder rispig vereinigten dolden. Die fünf Kelchblätter sind mit dem Fruchtknoten verwachsen. Die lichtgrün gefärbten Blütenkronblätter, gleichfalls fünf an der Zahl, sind eiförmig, spitz und sitzen auf dem Fruchtknoten auf. Zu je fünf sind auch Staub- und Fruchtblätter vorhanden. Die im Frühjahr reisende Frucht ist erbsengroß und erbsenförmig, schwarzglänzend, fünfächerig mit zwei oder drei länglichen Samen.



Efeu (Hedera Helix), blühender Zweig.
 A Blüte, B Frucht.

Vom Hedera Helix, den uns unsere Abbildung zeigt, gibt es eine Anzahl Formen, die eine besondere Blattform aufweisen oder gelb- oder weißgerandet, auch marmoriert sind usw. Wie fast alle Pflanzenformen sind sie empfindlicher und schwachwüchsig als die Stammart. Die schon erwähnte Form Hedera arborea Hrt., der strauchartige Efeu, wird aus Stecklingen von Blütentrieben des gemeinen Efeus gezogen und behält die eigene Form seiner Blätter dauernd bei, trägt auch bald und reichlich Blüten. Andere Arten des Efeus, wie Hedera algeriensis, canariensis und colehica — die botanischen Artnamen weisen auf die ursprüngliche Heimat dieser Efeuarten hin, nämlich Algerien, Kanarische Inseln und Kolchis am Schwarzen Meer — sind nur für die Topfkultur verwendbar und müssen im Kalt haus überwintert werden oder ständig ihren Platz darin finden. Hedera

hibernica — aus Irland stammend — verlangt bei Standort im Freien Winterschutz.

Zum Schluß noch einiges über die Vermehrung und Kultur des H. Helix. Von einjährigen Ranken desselben werden im August, wenn sie also schon hart geworden sind, etwa 15 Zentimeter lange Stecklinge geschnitten. Unter dem untersten Blattknoten lasse man einen kleinen Stumpf stehen. An diesem werden sponacher die ersten Wurzeln bilden. Blumentöpfe von etwa 10 Zentimeter lichter Weite fällt man mit recht sandiger, guter Mistbeeteerde und steckt an deren Rand ziemlich dicht die vorbereiteten Efeustecklinge. Die besteckten Töpfe erhalten einen Stand im Frühbeet, welches bis zum Anwurzeln der Stecklinge geschlossen gehalten wird. Bis dahin muß bei Sonnenschein auch schattiert und ab und zu gesprüht werden. Nach dem Anwurzeln beginnt man allmählich die Pflanzen durch Lüften abzuwöhnen und entfernt später die Fenster ganz. Überwintern werden die jungen Pflanzen in einem kalten Kasten und erhalten im Frühjahr einen Standort im Freien. Beim Auspflanzen des Efeus an seinen endgültigen Standort bedenke man, daß er eines schattigen Standort liebt — zur Not gebehrt er auch halbwegs in der Sonne — und vor allem kräftigen Bodens und viel Feuchtigkeit bedarf.

Beispiele für die Winterfütterung der Milchkühe in Zuchtwirtschaften.

Von Dr. Bg.

Bei der Aufstellung von Futterrationen ist von den in der Wirtschaft selbstgewonnenen Futterstoffen auszugehen. Diese wirtschaftseigenen Futterstoffe sind aber durchweg arm an dem sehr wichtigen Nährstoff, dem Eiweiß, so daß zur Deckung des Nährstoffbedarfes der Tiere eiweißhaltige Kraftfutter zugeführt werden muß.

1. Beispiel: Angenommen, es stehen in einer Wirtschaft auf Grund des Futtervorschlages für die Fütterung an wirtschaftseigenen Futterstoffen zur Verfügung: Runkelrüben, Sauerfütter (Rübenköpfe und -blätter), Sommerhalmstroh, Spreu und gutes Wiesenheu, und von diesen Futterstoffen könnten für die 200 Tage betragende Winterfütterung jeder Kuh täglich verabreicht werden: 10 kg Runkeln, 10 kg Sauerfütter — oder infolge der geringen Haltbarkeit der Runkeln in der ersten Zeit hauptsächlich Runkeln und später nur Sauerfütter —, 5 kg Sommerhalmstroh, 1 kg Spreu und 5 kg gutes Wiesenheu. Eine Berechnung des Nährwertes dieser Ration ergibt, daß sie nur als Erhaltungsfütter dienen kann. Die Rüh in unseren Ställen sollen nun aber nicht nur erhalten werden, sondern sie sollen möglichst viel Milch produzieren. Hierzu ist neben dem Erhaltungsfütter noch Produktionsfütter erforderlich, und zwar um so mehr, je höher die Milchleistung sich beläuft.

Nehmen wir nun weiter an, daß Sommerblumen-, Erdruß- und Palmkernkuchen preiswert zu haben sind, so ist aus diesen drei Kraftfüttermitteln eine Mischung herzustellen, die

Die Futterstoffe zu gleichen Teilen enthält, d. h. eine Mischung darstellt im Verhältnis wie 1:1:1. Ein Kilogramm dieser Futtermischung, der obigen Grundration zugefügt, würde den Nährstoffbedarf der trockenstehenden Kühe und der Tiere decken, die täglich fünf Liter Milch geben. Legt man zu dieser Ration ein weiteres Kilogramm des Kraftfuttermischungs zu, so würde sie für Tiere ausreichen, die sechs bis zehn Liter Milch täglich geben. Durch weitere Zulage eines Kilogramms des Kraftfuttermischungs würde der Nährstoffbedarf der Kühe mit einer Leistung von 11 bis 15 Liter Milch gedeckt sein usw. Jungen Kühen, die noch im Wachstum begriffen sind, ist ein Kilogramm Kraftfutter mehr zu verabreichen, als ihnen nach ihrer Milchleistung zusteht. Ob es sich empfiehlt, den hochtragenden Kühen ebenfalls eine kleine Kraftfuttermenge zu gewähren, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Desgleichen wäre zu überlegen, ob den Kühen mit hoher Milchleistung auch eine höhere Grundration, d. h. mehr wirtschaftseigene Futterstoffe, zu verabreichen ist, um die Kühe zu höchster Milchleistung anzuregen.

2. Beispiel: Angenommen, es stehen zur Verfügung Rüben, gutes Wiesenheu, Hafersiroh, Spreu, Bohnensiroh und Weizenkleie und es können täglich jeder Kuh zunächst verabreicht werden:

- 20 kg Rüben,
- 7 kg Hafersiroh,
- 3 kg gutes Wiesenheu,
- 2 kg Spreu,
- 1 kg Weizenkleie,
- 1/2 kg Bohnensiroh.

Diese Ration deckt den Nährstoffbedarf der trockenstehenden Kühe und der Tiere, die bis zu 5 Liter Milch liefern. Sie reicht aber nicht aus für die Kühe mit höherer Milchleistung, so daß für diese Tiere Kraftfutter beschafft werden muß.

Es soll angenommen werden, daß es sich in diesem Falle um eine Wirtschaft handelt, in der die Milch nicht nach Feitzgehalt bezahlt wird und dem Betriebsleiter Sojabohnensiroh und Rapssuchen recht preiswert angeboten werden. Von diesen beiden Futtermitteln ist alsdann in der oben geschilderten Weise eine Futtermischung herzustellen. Ein Kilogramm dieser Futtermischung, der obigen Grundration zugefügt, würde den Nährstoffbedarf der Kühe mit einer Leistung von 6 bis 10 Liter Milch decken. Legt man zu dieser Ration ein weiteres Kilogramm des genannten Kraftfuttermischungs zu, so wird diese vergrößerte Ration für die Kühe ausreichen, die 11 bis 15 Liter Milch geben, und durch abermalige Erhöhung der Ration um 1 kg Kraftfutter wird der Nährstoffbedarf der Kühe mit einer Tagesleistung von 16 bis 20 Liter Milch gedeckt.

Bei der Aufstellung der Futterrationen ist, um es noch einmal zu wiederholen, von den Wirtschaftsfuttermitteln auszugehen. Sie bestimmen, in normalen Jahren und unter normalen Verhältnissen, den Umfang der Viehhaltung, und sie haben unter allen wirtschaftlichen Verhältnissen die Grundlage für die Fütterung zu bilden. Je mehr Wirtschaftsfuttermittel vorhanden sind und je nährstoffreicher diese im allgemeinen sind, um so mehr kann in der betreffenden Wirtschaft an Kraftfutter gespart werden.

Über die Ringkrankheit der Kartoffel.

Von W.

Wenn die Hausfrau die Kartoffeln in der Küche verbraucht und allzu große Knollen dabei zerschneidet, wird sie jedenfalls auch eine Beobachtung dabei gemacht haben. Man sieht da etwa 1—1½ cm unter der Schale und mit dieser gleichlaufend einen Ring. Er weicht in der Farbe ein klein wenig von der Nachbar-

schaft ab. Es ist der Gefäßbündelring, der mit den Gefäßbündeln der oberirdischen Pflanze in Verbindung steht. Durch diese Leitungs- vorrichtung wird die Knolle mit den in den Blättern gebildeten Reservestoffen, besonders Stärke, versorgt. Infolge dieses engen Zusammenhanges zwischen Knolle und Kraut muß sich natürlich jede Knollenerkrankung auch im Kraute bemerkbar machen. Die Knolle kann an diesem Gefäßbündelring erkranken, es entstehen dann die sogenannten Ringkrankheiten. Zerschneidet man eine solche Knolle, so erblickt man statt des gesunden einen krankhaft veränderten, braungefärbten Ring. Es haben sich hier Bakterien ange-siedelt und ihr Zerstörungswert begonnen. Im Verlaufe der Erkrankung bleibt der Ring entweder trocken es entsteht die trockene Bakterienringkrankheit, oder aber er zerfällt jauchig, es entsteht die Bakterienringfäule, die zuweilen das ganze Innere der Knolle in eine schleimige, abfließende Masse umwandelt, die den Lesern sicherlich nicht unbekannt sein wird.

Die Ringkrankheit äußert sich aber auch im Kraut. Es bleibt in der Entwicklung zurück, die Blätter bleiben klein und verkümmert, rollen auch etwas zusammen. Schon beim Aufgang macht sich auf dem Acker die Ringkrankheit dadurch bemerkbar, daß solche Knollen sehr spät die Stengel treiben, und und dann stirbt die in der Entwicklung zurück- bleibende Pflanze meistens schon im Juli od. äh ab, wobei die Blätter oft dunkelbraun werden und bei trockenem Wetter leicht abbröckeln. Bei starkem Auftreten dieser Krankheit kann der Ernteausfall ganz enorm sein und auf die Hälfte eines Durchschnittsertrages und darunter sinken. Selbstverständlich sind derartig kranke Knollen kein Saatgut, aber sie sind äußerlich nicht leicht als kranke zu erkennen. Weil ferner gesunde Knollen bei Verlegungen durch ring- kranke angesteckt werden können, sollte man von solchen Feldern, auf denen Ringkrankheit stark aufgetreten ist, kein Saatgut nehmen. Auch hier, wie bei den meisten Kartoffel- krankheiten, ist es das geratens, sich selbst ein bodenständiges, gut den klimatischen Ver- hältnissen angepaßtes Saatgut durch Stauden- auslese heranzuzüchten. Gesunde Stauden, die reichen Anlaß zeigen, werden besonders ge- erntet, um im nächsten Jahre als Saatgut verwendet zu werden. Weiterhin wird ge- raten, nach Möglichkeit kein Saatgut zu schneiden, da der auf der Schnittfläche sich bildende Kork nur einen unvollkommenen Schutz gegen Ansteckung bildet. Ist man aber bei einem Saatgut zweifelhaft, ob es ring- krank ist oder nicht, so schneidet man ein- größere Anzahl von Knollen dicht unter dem Nabel quer durch. Entdeckt man dann auf dem Gefäßring dunkle Flecke oder Streifen, dann ist das Saatgut unbrauchbar zur Saat. Es empfiehlt sich, überhaupt in diesem Winter, den Kartoffeln im Winterlager erhöhte Auf- merksamkeit zuzuwenden, sie allmonatlich durch- zusehen und alle beschädigten und säulnis- verdächtigen zu verbrauchen, dann aber auch die Kartoffeln nicht zu warm bei Tem- peratur von einigen Grad über Null, zu lagern und für freie Durchlüftung zu sorgen, sonst werden die Kartoffeln in die im Winter eher als sonst verfaulen und als Saatkartoffeln unbrauchbar werden.

Glasuren für Lebkuchen und Torten.

Von W.

Eine einfache Zuderglasur bereitet man wie folgt: 140 g Zucker löst man mit einer halben Obertasse Wasser so lange kochen, bis er Perl- en wirft, was daran zu erkennen ist, daß man einen Tropfen der Flüssigkeit auf einen Zeller fallen läßt und derselbe sogleich festbleibt. Darauf gießt man einen Löffel Arrak oder beliebigen

rührt ihn ununterbrochen so lange, bis er weiß zu werden anfängt, worauf man sogleich das Bad- stoff daran, nimmt den Zuder vom Feuer und werf damit überzieht. Sollte die Glasur zu zäh fest werden, ehe man mit der Arbeit fertig ist, so braucht man sie nur wieder ein wenig auf's Feuer zu bringen und zu rühren. Sie wird sogleich wieder flüssig sein.

Schokoladen-Glasur. 100 g geriebene Schokolade stellt man warm, bis sie weich ist. Dann fügt man die gleiche Menge Zuderguder und ein Eiweiß hinzu und verrührt alles so lange miteinander, bis man einen dickflüssigen Brei erhält. Zum Schluß gibt man einen Kochlöffel erdärtes Palmöl hinzu, bestreicht mit der Glasur das Gebäck und läßt die Glasur im Ofen Glanz nehmen.

Mandelgutz. Drei Gelbeier, 100 g Zuderguder, Zitronen- oder Vanillengeschmack nach Belieben, werden schaumig gerührt und darauf 100 g abgeegene und fein geriebene Mandeln nebst dem Geruchneee darunter gemischt, auf den Kuchen gestrichen und leicht überbacken.

Rote Zuderglasur. Ein Eiweiß, 140 g Zuderguder, der Saft einer halben Zitrone und eine Messerfülle voll Altkornmaske werden so lange kräftig gerührt, bis die Masse dick und zähe geworden ist, dann wird wie üblich damit verfahren.

Kalte Glasur. Eine Lasse voll geläuterten Zuders wird allmählich mit 400 g Zuderguder verrührt und zwei Löffel voll Maraschino oder anderen Likör hinzugefügt. Man rührt die Masse so lange, bis eine dickflüssige, zähe Glasur ge- wonnen ist, die nun auf das Backwerk gestrichen und einige Minuten im lauwarmer Rohr über- trocknet wird.

Kleines Gebäck zum Tee und Wein.

Von Lr.

Sächsischer Zwieback. 500 g feinstes Weizen- mehl gibt man in eine Schüssel, bereitet in der Mitte desbellen mit einem viertel Liter Milch und einem walnußgroßen Stück Hefe einen Vorteig und läßt alles in der Wärme gehen. Inzwischen rührt man 140 g Butter schaumig, gibt 4 Eier, 140 g Zuder, die feingewiegte Schale von einer halben Zitrone und einen halben Teelöffel Anis hinzu, mischt alles mit dem Mehl und dem Vorteig zusammen, verarbeitet den Teig gründlich, läßt ihn aus, formt ein kleines Brot daraus und wagt es nochmals ein wenig gehen. Dann wird es in einem mäßig warmen Ofen gebacken. In erkaltem Zustande zerschneidet man das Gebäck in Scheiben, die man mit einer Zuderglasur bestreicht und trocken läßt.

See-Schnitten. 2 ganze Eier und 160 g Zuder werden schaumig gerührt, 140 g geschälte und geschnittene, in Zuder gebräunte Mandeln und Zitronenschale, außerdem 120 g feinstes Weizenmehl darunter gemischt, die Masse auf ein mit Waschs bestrichenes Blech gestrichen, bei mäßiger Hitze gebacken und in noch warmem Zustand in beliebig große Stücke zerschneiden.

Haarnadeln. Man rührt 140 g Zuder mit 4 Eiern eine Viertelstunde, gibt darauf von 3 Eiern den Schnee hinzu, rührt jetzt 70 g feinstes Weizenmehl, das man mit 35 g Mondamin vermischt hat, darunter und formt aus der Masse etwa 10 cm lange, schmale Röllchen, die man in Form einer Haarnadel zusammenbiegt. Mit Zuder bestreut läßt man diesen Teig bei mäßiger Hitze backen.

Bischofs-Brot mit Butter. In 250 g abgeriebener Butter werden 8 Eigelb, 250 g Zuder, dem man nach Belieben Vanillenzuder zugefügt hat, 250 g feinstes Weizenmehl und das zu Schnee geschlagene Weißer von 5 Eiern gemischt und alles zu einem Teig gut verarbeitet. Jetzt fägt man der Masse 250 g Rosinen, 250 g klein- geschnittene Mandeln, 250 g Weinbeeren und 100 g feingeschnittenes Zitronat hinzu. Die Masse wird nochmals gut verrührt, in eine ausgebutterte Kastenform gefüllt und bei mäßigem Feuer ge- backen. Nach Erkalten schneidet man das Backwerk in Scheiben. — Die Weinbeeren können auch fortlassen.

Aligauer Rispel. 140 g Butter werden zu Schaum gerieben und 4 Gelbeier, die vorher hart gelocht wurden, hineingebröckelt. Nun werden 100 g Zuder, 200 g feinstes Weizenmehl, Vanille nach Geschmack, hinzugefügt, alles wird zu einem glatten Teig verrührt und Kugeln daraus geformt. Diese Kugeln werden mit Gelbeier bestrichen, mit

grobem Zucker und Mandeln bestreut und an ihrem oberen Teile mit dem Finger eine Vertiefung hineingebracht. Jetzt wandern die Kugeln auf ein gebuttertes Blech und werden bei leichter Hitze gebacken. Nach dem Abkühlen werden die Vertiefungen mit eingemachten Früchten oder Gelee gefüllt.

Mandel-Waffeln. Man rührt 100 g Butter mit 6 ganzen Eiern schaumig ab, gibt 140 g geschälte, fein gestoßene Mandeln, die feingewiegte Schale einer Zitrone und nach und nach 150 g feinstes Weizenmehl darunter. Mit lauer Milch wird der Teig angerührt, doch darf er weder zu dünn noch zu dick sein. Jetzt erhitzt man das Waffeleisen, bestreicht es mit einer Speckschwarte und bäckt die Waffeln schön gelb auf beiden Seiten.

Weißes Weinbrot. 500 g Zucker werden mit 8 ganzen Eiern abgerührt, das Abgeriebene einer Zitronenschale, 500 g feinstes Weizenmehl, 500 g Weinbeeren, 500 g Rosinen und etwas Anis zugegeben. Alles wird gut verrührt und auf ein mit Mehl bestreutes Backblech gestrichen und in einem nicht zu heißen Ofen gebacken. Nach dem Erkalten schneidet man das Gebäck in Streifen.

Neues aus Stall und Hof.

Ein deutsches Desinfektionsmittel. Nachdem nach dem Kriege die Hylofabrik in amerikanische und die Kreolinfabrik in englische Hände übergegangen ist, liegt es heute, wie in Heft 11 der „Zeitschrift für Schweinezucht“ (Verlag von F. Neumann in Neudamm Km., Vierteljährlich 2 RM) ausgeführt wird, im wirtschaftlichen Interesse, daß die in Deutschland erzielten Gewinne im Lande bleiben und nicht als zweite freiwillige Reparationsabgabe ins Ausland wandern. Wir erzeugen in Deutschland mindestens gleichwertige Präparate, wie das Bacillol, welches dem Hylo mindestens ebenbürtig, wenn nicht noch besser ist. Das ist durch Untersuchung von Geheimrat Professor Dr. Lodemann und Dr. Ulrich, Institut für Infektionskrankheiten Robert Koch, Berlin, erwiesen. Bacillol untersteht schon seit Jahren der ständigen Kontrolle des Bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., so daß den Verbrauchern eine sichere Gewähr für ein stets gleichmäßiges Präparat gegeben ist. Sodann ist auch das Kohlsolin zu empfehlen, das dem englischen Kreolin an Wirksamkeit durchaus gleichkommt. Beide Präparate stammen aus der Bacillolfabrik Dr. Bode & Co. (Reinigte Desinfektionswerke) in Hamburg S 39, Mühlentempel 63. Die anderen Präparate dieser altbewährten, rein deutschen Firma sind in der Praxis genügend bekannt.

Die Tollwut der Raze. Auch diese Krankheit kann von dem Besitzer leicht mit einer Barmherzigkeit wegen der großen Ähnlichkeit der Symptome verwechselt werden. Es liegt daher nur im eigenen Interesse des Besitzers, bei dem geringsten Verdacht auf Tollwut die Vermutung dem Kreisarzt zu melden und nicht etwa so lange zu warten, bis sich irgendein guter Briefkasten-Diener oder ein anderer guter Freund und getreuer Nachbar mit seinen Ratshägen der leidenden Raze erbarmt. Oft kann es dann schon zu spät sein, um das größte Unheil zu verhüten. Die Rut bricht bei der Raze in der Regel zwei bis vier Wochen, nachdem sie von einem toten Hunde oder einem anderen wutkranken Tier gebissen worden ist, unter folgenden Erscheinungen aus: sie hat einen starken Drang zum Entweichen, große Beiß- und Krachsucht. Verletzungen durch wütende Razen sind von allen Hausstieren am gefährlichsten, weil sie an dem Menschen hinaufspringen, wobei sie hauptsächlich das Gesicht zerfleischen und zerkratzen. Wunden im Gesicht und am Kopf sind aber besonders gefährlich, weil das Blutgift bis zum Gehirn von hier aus nur eine kurze Strecke zurückzulegen hat, und in solchen Fällen die Pasteurische Impfung oft zu spät kommt, so daß der Befallene trotz der Impfung eines qualvollen Todes sterben muß. In ihrer Raserei greifen die Razen auch Hunde an, indem sie ihre angeborene Scheu vor den Hunden ganz verloren haben. Dabei ist ihre Stimme eigentümlich verändert, heiser. Der Tod erfolgt am zweiten bis vierten Tage. Nach dem Hunde überträgt die Raze am häufigsten die Rut auf den Menschen. Unter 12 000 gebissenen Menschen waren nach Pasteur 11 000 von Hunden und über 700 von Razen gebissen.

Dr. Wd.

Kleie als Geflügelfutter. Gute Kleie, die außer Schale noch etwas Wehl enthält, findet man kaum mehr im Handel. Nur allerbeste Weizenkleie ist gutes Hühnerfutter. Sie ist zumzeit auch recht grob. Roggenkleie ist kein Geflügelfutter; oft wird sie leider mit Weizenkleie gemischt in den Handel gebracht. Direkt schädlich aber ist die Kleie, wenn sie vermahlene Unkrautsamen (Wisskraut, Raden) enthält. Man sei gerade beim Einkauf von Kleie recht vorsichtig und prüfe genau mit einem guten Vergrößerungsglas die Ware, die man kauft. Befinden sich in der Kleie schwarze Teilchen, dann handelt es sich in der Regel um gemahlene Unkrautsamen. Wer ganz sicher gehen will, vermeide Kleie überhaupt und verwende Weizen und Gerstenschrot, den man am besten selbst aus gutem Korn herstellen läßt; denn die beste Fütterung ist immer noch die billigste. K.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Alle Wiesenpflanzen sind starke Kali-Verzehrer. Deshalb darf mit einer reichlichen Kalidüngung auf den kaliarmen Wiesenböden nicht gespart werden. Hierhin gehören alle Sandböden, die Moorböden und ammoorigen Böden. Ihnen sollte man in jedem Herbst oder Winter mindestens einen Zentner 40 prozentiges Kalisalz oder die dreifache Menge an Kainit geben. Nur dort, wo man reichlich Holzasche, Laube und guten Kompost zuführt, kann an Kali etwas gespart werden. Die Kalisalze werden vom Boden festgehalten und selbst durch starke Niederschläge nicht ausgewaschen. Man möge daher unbesorgt im Winter rechtzeitig seiner Wiefe das erforderliche Kali zuführen. Ws.

Der Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Wachstum der Pflanzen ist neuerdings in Amerika unter Anwendung starker Lichtquellen, die denen des Sonnenlichtes einigermaßen nahe kamen, erprobt worden, und hat zu dem Ergebnis geführt, daß unter dem elektrischen Licht die Pflanzen sich schneller entwickeln und weniger zu Krankheiten neigen. Bei Blumen bildet sich die Blüte etwa um eine Woche früher als sonst aus, und Erdbeeren reifen schneller. Jedoch dürfte die Anwendung des elektrischen Lichtes wegen der zu hohen Kosten weniger für Gemüse als mehr für Blumen und solche Früchte angebracht sein, bei denen es darauf ankommt, sie früher als sonst üblich auf den Markt zu bringen. Eine besonders rasche Entwicklung hat man unter der Einwirkung des elektrischen Lichtes beim Gras bemerkt, das außerordentlich schnell emporwuchs, so daß besonders Schlaue hier vielleicht können „das Gras wachsen hören“. Ws.

Zimmerlinde (Spartanica africana) werden jetzt als winterlicher Zimmerschmuck immer beliebter. Sie wollen recht hell stehen und dürfen im Winter nicht zu warm gehalten werden. Unschön wirken sie, wenn sie anfangen, baumartig zu werden. Es ist daher zu raten, immer wieder neue Pflanzen, die sich aus Stedlingen sehr leicht bewurzeln, heranzuziehen. Stehen Zimmerlinden zu warm, dann trodnen häufig die Blüten ein.

—bt.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Grün gewordenes Lederzeug wird wieder tiefschwarz und wie neu, wenn man es folgendermaßen behandelt: 600 g Talg, 600 g Wachs, 600 g Schmierseife, 150 g Lampenruß und 50 g Indigo werden zusammengetan und langsam erwärmt. Mit diesem gut verrührten Gemisch wird das Leder bestrichen. M. T.

Warum die Kartoffeln kühl und luftig lagern und daraufhin jeht noch durchgefesene werden müssen. Die Kartoffeln sind unterirdische verdickte Stengelteile, also lebende Pflanzenteile. Sie vertragen, wenn sie draußen stark genug mit Erde überdeckt werden, schon ziemlich Kälte ohne Schaden. Im Frühjahr kommen ja oft genug beim Bearbeiten des vorjährigen Kartoffelackers Knollen zum Vorschein, die den langen, kalten Winter, ohne zu erfrieren, im Boden gut überstanden haben. Das sollte uns ein Hinweis seitens der Natur sein, die Kartoffeln nicht zu warm zu lagern. Wenn im Keller die Temperatur etwas über 0 Grad beträgt, genügt sie. Kühle Aufbewahrung bringt unter anderem auch den Vorteil mit sich, daß solche Knollen nicht so leicht im Ertrage sinken, nicht so schnell abbauen und dafür recht gleichmäßig und gut

feimen und aufgehen. Die Kartoffeln wollen aber nicht bloß kühl, sie wollen auch luftig gelagert sein, und zwar aus einem andern Grunde. Die Kartoffel als lebender Pflanzenteil atmet auch während des Winters, wobei sie Kohlenäure auscheidet. Da diese aber schwerer als die gewöhnliche Luft ist, lagert sie, wenn kein Luftzug im Keller vorhanden ist, im unteren Teile des Kellers und Kartoffelhaufens und behindert hier die Knollen an der Atmung. Diese werden dadurch aber in ihrer Lebensfähigkeit geschwächt und für verschiedene Krankheiten empfänglich gemacht. Auch verschlechtern sie sich im Geschmack, sind keine Speisefertigkeiten mehr, sie werden „wasserhart“, fühlen sich hart und prall an und haben schließlich auch ihre Keimkraft völlig verloren. Sie sind meistens die Ursachen so vieler Wüden im Kartoffelacker. Deshalb sollen die Kartoffeln im Keller nie unmittelbar auf dem Boden gelagert, sondern zum mindesten auf ein auf Ziegelfleinen ruhendes Lattengerüst aufgeschüttet werden, und auch hier nicht höher als höchstens ein Meter hoch. Unter den Latten soll die Luft bei geöffnetem Fenster ungehindert hindurchstreichen und das Siderwasser abträufeln können. Wer das bis jetzt in seinem Keller versäumt hat, der hole es noch nachträglich nach. Es handelt sich dabei um nicht weniger als um die Erhaltung unserer Kartoffeln zu Speisezwecken und als Saatkartoffeln. Besser als die Aufbewahrung im Keller ist entschieden die in der Erdmiete, wie sie in Norddeutschland gang und gäbe ist. Hier halten sich die Kartoffeln besser als im Keller. Man denke doch an die oben erwähnten über Winter im Boden stehengebliebenen Knollen. Besonders die Saatkartoffeln sollten stets in der Erdmiete überwintert werden.

Dr. Ws.

Kalte Meerrettichsoßen. 1/4 Liter saure Sahne, eine halbe Stange geriebenen Meerrettich, einen Löffel Öl, etwas Essig sowie Zucker nach Geschmack quirt man tüchtig. Diese Lunte kann zu kaltem Pöttefleisch und kaltem Rostbrot genossen werden. — Auch wird der Meerrettich oft gerieben, Milch und Mehl werden zu Brei vermischt, der Meerrettich wird hinzugegeben, alles gerührt und dann kalt gestellt. L. M.

Kalbfleisch-Pasteten. Ein Stück Kalbsbraten wird in seine Würfel geschnitten. Aus Bouillon, drei rohen Eidottern, Salz, Pfeffer und Zitronensäure rührt man auf dem Feuer eine sämige Lunte, die man mit den Fleischwürfeln vermischt. Die recht heiße Masse füllt man in gut angewärmte, kleine Pasteten, die man zu Bouillon reicht. v. B.

Grünkohl. Der Grünkohl ist am besten, wenn ein Frost darüber hingegangen ist. Von dem Grünkohl streift man die Blätter von den Stielen, wäscht sie sorgfältig, kocht sie in Salzwasser 10 Minuten, gießt in einen Durchschlag und übergießt gleich mit kaltem Wasser. Butter oder gutes Bratenfett läßt man gut aufschäumen, macht mit Mehl und einer geriebenen Zwiebel eine gelbe Mehlschwizze, gibt den Kohl, lang oder fein gehackt, zu, verrührt ihn gut mit Mehlschwizze und füllt dann mit etwas Fleischbrühe auf, würzt mit 1/2 Teelöffel Zucker, Salz, Pfeffer und Muskatnuß und läßt den Kohl weichdünsten. Um den Kohl recht wohlschmeckend zu Tisch zu geben, fügt man beim Anrichten noch einige Tropfen Maggi's Würze bei.

Neue Bücher.

Taschenbuch für Jäger 1927. 2. Jahrgang. Herausgegeben von der Schriftleitung der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Neudamm. Dauerhaft in Ganzleinen gebunden, mit Klappe und Bleistift. Preis 2,50 RM, in Partien billiger.

Der Kalender ist im allbekanntesten Verlage von F. Neumann-Neudamm wieder erschienen. Er bringt im Textteil mancherlei Neues, so daß er dem Jägermann eine willkommene Ergänzung des ersten Jahrganges sein wird, so eine Abhandlung über die Verhütung von Gewehrsprengungen, über Pflege und Anbau von Künig, Winke zur Führung von Zielfernrohrbüchsen, Schußleistungen der Gewehre u. a. m. Daß dafür einzelne Kapitel des ersten Jahrganges zurücktreten mußten, ist mit Rücksicht auf den Umfang des Taschenbuchs und den Preis selbstverständlich. Die Abwechslung der einzelnen Beiträge erhöht sicher den Wert des Buches das ein treuer Begleiter des deutschen Jägers werden möchte! Schü.

Frage und Antwort

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten ziemlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kuvertschein, doch Fragesteller beglücke unser Blatt ist, sowie ein Portomanteil von 30 Pf. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portomanteile, als Frage gestellt sind, mitzugeben. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt, in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine Pferde und auch das Fohlen haben am Hals und am Kamm, ganz an den Enden der Haarenden, gelbe Nisse. Wie bekomme ich sie fort? W. Sch. in J.

Antwort: Reiben Sie die Tiere zweimal in einer Woche mit Cuprez oder Nisser ein, denn nicht immer werden alle Nisse durch die erste Einreibung gelöst, wie die Hersteller des Mittels angeben. In die Augen darf keine der beiden Flüssigkeiten gelangen. Außerdem müssen die Decken und sonstigen Geräte gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Zur Groß-Desinfektion hat sich das Chloramin-Hydrat sehr gut bewährt. Dr. W.

Frage Nr. 2. Meine Erstlingskuh hat vor fünf Monaten leicht gefalbt. Nach sechs Wochen habe ich sie gefüßert, nach dem Sprung aber bemerkt, daß sie drängt und alles wieder wegdrückt, so daß sie nicht tragend blieb. Was ist die Ursache, und was ist dagegen zu tun? B. N. in A.

Antwort: Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um eine Gebärmutter- oder Scheidenerkrankung. Versuchen Sie Ausspülungen mit einer desinfizierenden Flüssigkeit und bringen Sie vorläufig die Kuh nicht zum Bullen. Nach dem Sprung beschweren Sie das Kreuz des Tieres, das Drängen wird dann nicht eintreten. Dr. R.

Frage Nr. 3. Wie kann ich am schnellsten ein acht Tage altes Kalb billig fett füttern? Milch ist sehr knapp. W. B. in S.

Antwort: Es ist recht schwierig, ein Kalb ganz ohne Milch aufzuziehen, und es ist das Beste, wenn das Kalbchen acht bis vierzehn Tage nach der Geburt an den Schlächter verkauft wird. Das Kalbfleisch wird zu dieser Zeit sehr hoch bewertet, und wenn das Kalb einigermaßen Gewicht hat, kommt auch ein Überschuß dabei heraus. Erhält das Kalb noch vierzehn Tagen keine Milch mehr, so wird es sich nicht mehr so günstig entwickeln und magerer werden. Die Muttermilch ist in den ersten vier bis sechs Wochen kaum zu ersetzen. Soll das Kalb unter diesen Verhältnissen doch großgezogen werden, so hat es, wenn möglich, täglich mindestens ein bis zwei Liter Voll- oder Magermilch zu bekommen, dazu eine Leinsam- oder Kleietränke. Es gibt eine Anzahl Mäherfah-Futtermittel zur Kalberaufzucht, die zum Teil recht gut sind, nur der Preis ist etwas hoch. Es wäre hier zu nennen Muot, das von der Muot-Gesellschaft in Braunshweig, und Ditra, das in Halle a. S. hergestellt wird. Dazu erhalten die Kalber gutes Heu und getrockneten Hafer. Sobald sich das Kalb an die Futteraufnahme gewöhnt hat, erhält es so viel zu fressen, wie es mag. Das ist neben Heu, Hafer, Kleie, dann insbesondere hochwertiger Stroh, damit sich das Kalb kräftig entwickeln kann. Als Grundfutter werden am besten Trodenschnitzel und Kartoffeln gereicht, unter Umständen auch etwas zerkleinerte Futterrüben. Dr. L.

Frage Nr. 4. Hat Molke wohl noch einen Nährwert als Schweinefutter? F. N. in R.

Antwort: Molken haben einen sehr hohen Wassergehalt, 92 bis 93%. Für Nährstoffe bleibt also nicht sehr viel übrig. Trotzdem sind immer noch 1% Eiweiß, 0,2% Fett und 4 bis 5% Milchzucker vorhanden. Diese Nährstoffe sind außerdem fast völlig verdaulich. Aus diesem Grunde ist die Verwendung von Molken als Schweinefutter sehr richtig und vernünftig. Dr. L.

Frage Nr. 5. Meine 5jährige Ledelhündin kann seit einiger Zeit die Treppe schwer heraufkommen. Seit einigen Tagen ist die Hinterhand nun vollkommen gelähmt. Nach Eingeben von Rizinusöl trat keine Besserung ein. Sonst ist das Tier ziemlich munter. Was fehlt dem Tier, und was kann ich gegen diese Krankheit am zweckmäßigsten tun? R. F. in U.

Antwort: Ihr Hündchen leidet an sogenannter Todeskälme. Elektrisieren Sie das Rückgrat und die Lendenpartie, oder wenden Sie täglich eine halbe Stunde Heißluftbehandlung (Böhm) an. Eventuell können Sie auch vom Tierarzt Strichnininjektionen machen lassen. Vet.

Frage Nr. 6. Wie dünge ich zu Kartoffeln auf Sandboden mit Kunstdünger? Stallmist nicht vorhanden. Vorzucht Roggen und abgemähete Serradella. S. N. in B.

Antwort: Durchschnittlich werden auf den Morgen (25 Ar) im Herbst oder Winter bei nicht gefrorenem Boden 1 bis 2 Zentner Thomasmehl oder Rheinaphosphat und 1 bis 1 1/2 Zentner 40-prozentiges Kalifalz oder schwefelsaures Kali gegeben. Im Frühjahr reicht man beim Legen der Kartoffeln 1 Zentner Leunaphosphat oder schwefelsaures Ammoniak. Es kann aber auch anstatt des Salpeters und Thomasmehles eine Woche vor dem Auslegen 1 1/2 bis 2 Zentner Ammoniaksuperphosphat 9 zu 9 und dazu 1/2 Zentner Salpeter gegeben werden. Dr. Ws.

Frage Nr. 7. Mein Acker hat die letzten Jahre schlechte Sommerfrüchte gebracht; in den Kartoffeln liefen große Stellen gar nicht auf. Mir wurde gesagt, mein Boden sei kaltsarm. Ich frage an, woher ich Düngestoff beziehen kann, wie teuer der Zentner ist und ob ich Kalk oder anderen nehmen soll? Wieviel ist auf den Morgen zu düngen? Wie tief soll die Kalkdüngung untergebracht werden? Wann ist zu salzen? W. S. in J.

Antwort: Da Ihr Bedarf als Kleinbesitzer gering ist, so kaufen Sie den Düngestoff am besten beim Düngemittelhändler in der nächsten Stadt oder bei einer Verkaufsstelle der Land- und Raiffeisen-Genossenschaft. Bei Wagenbezug stellt sich in Berlin der Preis von 1 Zentner kohlen-saurem Kalk auf 50 Pfennig, von Kalkdüngestoff auf 2,20 Reichsmark. Im Kleinverkauf ist der Preis etwas höher. Sie schreiben aber nicht, was für Boden Sie haben. Für schweren Boden rechnet man auf den Morgen 4 bis 5 Zentner Kalkdüngestoff; für Sandboden 8 bis 10 Zentner kohlen-sauren Kalk. Der Kalkdünger wird auf den in rauher Furche liegenden Acker möglichst vor Eintritt des Winters oder bei Frost recht gleichmäßig gestreut und bei trockenem bzw. offenem Boden scharf eingeeget. Das Ausstreuen auf Schnee ist zu vermeiden. Man fällt am besten zu Futterrüben. Wird das gefaltete Stück abgemischt, so ist der Kalk zuvor gut einzueggen, dann kann im zeitigen Frühjahr der Mist folgen. Dr. E.

Frage Nr. 8. Habe zwei Stück etwa 20jährige Kastanien, die auf einen andern Platz müssen; kann ich diese noch verpflanzen? Stammdurchmesser etwa 20 cm. Darf ich die Kronenäste so weit zurückschneiden, wie man es sonst wohl bei Linden oder Obstbäumen tut? Früher habe ich bereits mal einige größere Obstbäume umgepflanzt. Bei starkem Frost habe ich den Baum mit Ballen Erde aus dem Boden freigegeben, an die neue Stelle hinschieben lassen und sozusagen gepflanzt. Jedemal mit gutem Erfolg. Sollte ich in diesem Fall auch so verfahren dürfen? S. A. in A.

Antwort: Um die angegebenen Bäume mit Erfolg zu verpflanzen, ist folgendes zu beachten: Es wird jetzt im Herbst oder im Winter ein 1 1/2 bis 2 m im Durchmesser haltender Graben um den Baumstamm, etwa 50 cm breit und 1 m tief, gemacht. Die abgestoßenen Wurzeln werden mittels eines scharfen Messers glattegeschnitten. Wenn möglich, so ist der Graben mit guter Komposterde, sonst mit derselben Erde wieder zuzufüllen. Auch wird in diesem Herbst bis Winter die Krone so weit wie erforderlich zurückgeschnitten. Im nächsten Jahre, nachdem der Baum ein Jahr gestanden und neue Wurzeln gebildet hat, pflanzen Sie denselben im Herbst oder sehr zeitigen Frühjahr um. Es ist soviel wie möglich darauf zu achten, daß er Ballen hält. Das Pflanzen mit Frostballen ist durchaus nicht besser, es ist nur noch schwerer. R.

Frage Nr. 9. In meinem Garten, der auf drei Seiten mit hohen Laubbäumen besetzt ist, will nichts wachsen, anscheinend weil der Boden zu sehr mit Wurzeln durchzogen ist. Wie kann ich diese entfernen? R. M. in D.

Antwort: Zur Entfernung der Baumwurzeln ziehen Sie einen 1 bis 1,50 m tiefen

Graben, der mit einer senkrechten Wand versehen sein muß. An diese Wand bringen Sie bis zur Grabensohle starke Dachpappe und werfen den Graben dann wieder zu. Sollten die überhängenden Zweige die Niederschläge abhalten, so sind die Äste zu entfernen, oder es muß geoffen werden. R.

Frage Nr. 10. Wie halten sich Äpfel am besten? Kann ich Äpfel vergraben oder einmieten wie bei Kartoffeln? B. N. in S.

Antwort: Um Äpfel aufzubewahren, ist zunächst ein gründliches Auswaschen erforderlich. Alle Exemplare, welche die Schorfkrankheit (Fusicladium) aufweisen, durch schwarze Flecken auf der Schale erkenntlich, sowie solche, welche Druckstellen zeigen, und endlich Sorten, deren Kelchgrube nicht geschlossen ist, sondern den Blüten Zutritt nach innen lassen, wodurch Kernfäule entstehen kann, sind zu verwerfen. Die Temperatur soll gleichmäßig sein, nicht kälter als Null Grad. Sehr geeignet sind +5—7° C. Die Äpfel werden nicht in Haufen gelagert, sondern am besten in flachen Horden übereinander, nicht mehr als zwei bis drei Schichten hoch. Ist der Aufbewahrungsort zu kalt geworden (zum Beispiel Hausboden), so sind während der Frostzeit Säcke überzuwerfen. Als Unterlage eignet sich sehr gut Langstroh, Heu, Torfmoos u. a. Vor dem Gebrauch sind Keller auszuweihen und durch Abbrennen von Schwefel zu desinfizieren. Zu große Feuchtigkeit schadet, und es muß diese durch Lüftung an trockenen Tagen reguliert werden. Zu berücksichtigen ist dann das natürliche Lebensalter der verschiedenen Apfelsorten. Zum Beispiel Rheinischer Bohnapfel, Minister Hammerstein, Bostopf, Roter Eisenapfel werden viel länger aushalten als Gravensteiner, gestammter Kardinal usw. Endlich muß man sein Äpfellager auch dann und wann nachsehen und angefallene Stücke entfernen, da sich sonst in kurzer Zeit ganze Schimmelherde bilden können. In dieser Weise kann man manche langlebige Sorten bis Mai und Juni brauchbar erhalten. Nicht so gute Erfolge zeitigend ist die Methode des Eingrabens. Hartshalgige und spät reifende Sorten sind hierzu am besten geeignet. Auch hier ist eine nicht zu hohe Schichtung wichtig, damit die unteren einen nicht zu hohen Druck auszuhalten haben. Am besten sind leere Mistbeetkästen oder Gruben dieser Art. Zur Isolierung zunächst Reisig, dann Langstroh, dann die ausgefachten Äpfel in drei bis vier Schichten hoch, darüber Sackgut oder Plan und Langstroh oder Strohmaten und hierauf einige Spatenstich Erde. Beim strengen Frost muß die Erdoberfläche verpakt werden. Dr. Ks.

Frage Nr. 11. Kann der Brombeerwein, dessen Proben beistegen, noch genießbar gemacht werden, und wenn nicht, kann man ihn als Essig verwenden? F. K. in B.

Antwort: Der Brombeerwein ist schon ziemlich stark zu Essig umgewandelt. Er läßt sich daher nur noch als Essig verwenden; als solcher dürfte er aber noch sehr gut werden, wenn Sie ihn an einen warmen Ort (25 bis 30°) lagern lassen. Hierbei muß jede Ersäuerung vermieden werden, damit sich der Essigsäure auf der Oberfläche entwickeln kann. Außerdem ist das Gefäß öfter zu lüften, um frischer Luft Zutritt zu gewähren, doch darf es andererseits nicht ständig offen stehen, um einen Zutritt der kleinen Essigsäuren, welche den Essig verunreinigen könnten, zu vermeiden. Ist der Essig stark genug geworden, so wird er filtriert und in vollgefüllten Flaschen verschlossen und kühl aufbewahrt. Dr. Ks.

Frage Nr. 12. Wie bekämpfe ich wohl am zweckmäßigsten den Holzwurm? U. A. in R.

Antwort: Die Bekämpfung des Bohrtäfers in Holz ist folgende: Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft empfiehlt eine Tetrachlorkohlenstoffmischung: 30 ccm Tetrachlorkohlenstoff, 15 ccm Terpentinöl, 10 g Globol (Paradichlorbenzol) oder Hexachloräther, 5 g hartes Paraffin sind mit dem Raichsindol oder einer Bogelfeder in die Bohrlöcher einzufüllen und die Bohrlöcher sofort mit Wachs oder Paraffin zu verschließen. Befallene Möbel werden mit Öl, Tran, Petroleum oder Cuprez eingerieben, Korbmöbel und Weidentörbe drei Tage unter Wasser gelegt. S. O.

Alle Anfragen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Sto.).